



Deutscher Morgen

AURORA ALLEMA

Herausgeber und Schriftleiter: Otto E. Schinke

Parteiamtliches Wochenblatt der NSDAP. für Brasilien (Landesgruppe S. Paulo)

Schriftleitung und Verwaltung: Rua Aurora 25

Druck: Wenig & Cia.

Telephon 4-1555

Sprechstunden: Mittwoch von 6-7 Uhr

Erscheint jeden Freitag

Bezugsgebühr vierteljährlich Rs. 2\$500, für Deutschland und die Weltpostvereinsländer 1 Mark

Soldaten . . .

Eine Woche Deutschland

Tannenberg! — Wie ein Fanal leuchtet das Wort — ein Feuerbrand im Sturm der deutschen Auferstehung!

Tannenberg! — Zweihunderttausend spürten jauchzend den Widerhall deiner heldischen Grösse!

Tannenberg! — Stolz der deutschen Tradition, Symbol der Ehre und Wegweiser der Freiheit, wir haben dich miterlebt in dieser Woche, und in uns brannte das heilige Feuer des Glückes, Deutsche zu sein!

Wir haben an anderer Stelle unseres Blattes auf den tiefen Sinn der Tannenbergfeier hingewiesen, auf die Vereinigung der ruhmvollen Vergangenheit unseres Volkes mit dem Soldatentum der neuen deutschen Weltanschauung, mit deren geeinter Kraft das neue Reich auf ewig geschmiedet wird.

Wie klein, wie arm und bemitleidenswert erscheinen uns dagegen die Lügen- und Greueltäterschreiber, die heute wieder von blutigem Bürgerkrieg, von Aufständen und Chaos in Deutschland, von SA-Meutereien und blutrünstigem Schreckenregiment erzählen!

Welch schönes Paradies müssen diese „Berichterstatter“ und Zeitungsschreiber auf immer verloren haben, wenn sie sich selbst vormachen müssen, das neue Deutschland stände dicht vor dem Zusammenbruch, damit sie dann wieder in einem anderen Deutschland das Volk von neuem aussaugen können. Liebes „Argentinisches Wochenblatt“, deine blühende Phantasie erfreut uns wöchentlich aufs neue und wir begreifen garricht, dass unser Bruderblatt in Buenos Aires dich „schurkisch“ nennen kann! Wir finden diesen unschönen Ausdruck wirklich übertrieben, denn abgesehen davon, dass du uns durch deine unmöglichen Hassorgien gegen das neue Deutschland dauernd neue Freunde wirbst, können wir ja deine Klagelieder so gut verstehen! — „Weine, Israel!“ — wer schrieb das doch in diesen Tagen? — Ach, ja, curegleiches war es.

Wie es wirklich in Deutschland aussieht, wie fest und stark das Vertrauen des ganzen Volkes in die nationalsozialistische Regierung ist, das beweisen uns die täglich einlaufenden Briefe aus der Heimat. Hoffnung und Freude ist es, was aus ihnen spricht, und alle Volkskreise stehen, wie immer wieder besonders betont wird, in begeistertster Gefolgschaftstreue hinter unserem Volkskanzler Adolf Hitler. — Und blieben uns auch die Briefe aus, wie „Bürgerkrieg“ und „Blutterror einiger weniger Bestien“ aussehen, zeigen uns schon die riesenhaften, wunderbaren und harmonisch verlaufenen Feiern am Tannenberg- und am Niederwalddenkmal. Hier im Osten 200 000, dort im Westen 180 000, davon allein, wie der Sonderberichterstatter des „Daily Express“ nach London schrieb, 80 000 Saarländer, an einem einzi-

Der unüberwindliche Geist sieghafter Jugend, erfüllt von dem heiligen Glauben an die Freiheit und die Zukunft der Nation, hat in Deutschland den Pazifismus zerschlagen, von dem wir seit 1918 wissen, dass er zur Knechtschaft führt. Die beispiellose, mitreissende Wucht, mit der die Stosskraft der jungen Bewegung in wenigen Tagen eine Welt von Auffassungen und Anschauungen in Deutschland zerbrochen hat, liegt in der tiefen Bedeutung der systematischen Erziehung der jungen nationalsozialistischen Menschen zum Soldatentum begründet, das von jeher ein Kennzeichen des Hervorbrechens junger Kräfte aus dem Volkskörper eines Staates war, der durch die Protektion der Schwäche, Halbheit und Minderwertigkeit zwangsläufig Revolutionäre erzeugen musste. — Die hohe sittliche Kraft des Soldatischen mit ihrer aufbauenden, staatsbildenden und staatsertreuenden Bedeutung ist die Grundlage jedes gesunden, völkischen Staates. Von ihr war der Nationalsozialismus schon in seinen ersten Regungen durchdrungen, und seine jungen Mitglieder mit diesem Geist zu erfüllen, betrachtete er als seine erste und heiligste Aufgabe. Nur knechtische Menschen, nur Schwächlinge oder hasserfüllte Gegner sahen und sehen in ihr die „Kriegsgeistweckung“, für uns war und ist sie stets die Erziehung zum Heroismus! —

Wäre die NSDAP seinerzeit bei dieser Aufgabe stehen geblieben, niemals hätte sie das Volk in seiner Gesamtheit erfassen, niemals ihre geschichtliche Mission erfüllen können! Aber sie ging weiter — und damit zeigte sich die überragende Führernatur Adolf Hitlers. Mit der konsequent durchgeführten weltanschaulichen Schulung jedes einzelnen seiner Anhänger schuf er den politischen Soldaten, hob damit die Bewegung aus dem Stadium eines Wehrverbandes in den politischen Schicksalskampf des Volkes und wurde selbst dadurch zum „Trommler der Nation.“ In der klaren Erkenntnis, dass nur die vollständige Durchdringung der hinter ihm stehenden, einsatzbereiten, willensstarken Jugend mit allen Dingen des realpolitischen Denkens, der Rasse- und volkerhaltenden Lebensbedingungen, Hand in Hand mit der vollständigen Aufklärung über die systematische Zerstörung alles Deutschen durch die Politik der Novemberdemokratie diese ausgeprägt soldatische Jugend auch politisch reif machen würde zu der Fähigkeit, sich für den kommenden autoritären, völkischen Staat in jeder Weise bis zur restlosen Aufopferung einzusetzen, und mit der praktischen Durchführung dieser Idee schuf Adolf Hitler die gewaltige, stürmisch vordringende Bewegung, die ein-

zig und allein imstande war, Deutschland und damit die ganze Welt vor dem Untergang, vor dem Bolschewismus zu retten —

So entstand das politische Soldatentum, das dem ganzen deutschen Leben einen neuen Gesinnungsausdruck gegeben hat und das das deutsche Land gleich einem Strom jungen Blutes mit seinem Geist durchflutet. In der glücklichen Vereinigung der stolzen, ruhmreichen soldatischen Tradition Deutschlands und der neuen, jungen Weltanschauung ist ein Staatswesen geschaffen, dessen Formulierung eine bessere Lösung zur glatten Unmöglichkeit werden lässt! Gibt es wohl eine schönere sichtbare Verkörperung der Unzertrennlichkeit dieser alten Tradition mit dem neuen, jungen, Geist, als die tiefe Freundschaft und Einigkeit zwischen dem greisen Kriegsfeldherrn und Reichspräsidenten v. Hindenburg und dem jungen Volkskanzler Adolf Hitler, die wiederum am vergangenen Sonntag während der wunderbaren Tannenbergfeier ergreifend zum Ausdruck kam? — Und darum sei heute einmal all den alten Frontsoldaten, die einsam und etwas verbittert beiseite stehen, weil sie meinen, sie hätten nichts geleistet für den neuen Volksstaat und nur die Jugend hätte Anteil an ihm, weil sie ihn erkämpft hat, offen und mit der ganzen Wahrhaftigkeit unserer jungen Seelen gesagt: „Kameraden seid ihr uns, denn nur euer Kampf, eure Opfer haben uns erst fähig gemacht, dieses neue Deutschland zu erkämpfen. Ihr wart die ersten Nationalsozialisten, euch selbst unbewusst in der Tiefe eures Herzens, als ihr 1914 hinausgezogen seid für die Freiheit und die Ehre eures Volkes. Schulter an Schulter standet ihr, keine Klassen und keine Stände bildete euer gemeinsames Leben, ihr waret Volk, wie wir es heute wieder sind, in heiligster Gemeinschaft. Ihr habt uns erst die Opfer vorgelebt, die wir bringen mussten und dürfen, im Hinblick auf eure Tat von 1914 bis 1918. Und wenn ihr auch schliesslich resigniertet, damals, als 1918 alles zerbrach, da war es unsere Pflicht, eure Waffen aufzunehmen, und wenn heute das grosse, gemeinsame Opfer seine Krönung fand, so wie wir alle es uns ersehnt haben seit undenklichen Zeiten, in einem einigen, starken, nationalen und sozialen Grossdeutschland, so seid ihr noch lange nicht die Letzten, die voll an diesem Deutschland teilhaben. — Wir jungen politischen Soldaten sind stolz auf euer Frontsoldatentum, und nur in uns fand es stärksten Widerhall! Seid ihr darum stolz auf unser politisches Wollen — und wir marschieren gemeinsam, unüberwindlich, in das neue Deutschland, ins Dritte Reich!

Heinz Himmelreich

gen Tage, und unbeschreiblich sei der Jubel gewesen, unvergesslich, wie der gleiche Berichterstatter betont, als der Führer, der Volkskanzler im wahrsten Sinne des Wortes, erschien.

Amnes Wochenblatt in Argentinien, bedauernde Aktion in Porto Alegre, unser Mitleid ist grösser geworden als unser Lächeln, ihr seid doch sehr nutzlos geworden auf dieser Welt!

Die Zahl der Mordfälle nimmt in Deutschland rapid ab, seitdem die neue Regierung von ihrem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch macht. Endlich! Wohin wir mit der Gefühlsmaschine, der falsch angebrachten „Humanität“ bei notorischen Mördern gekommen sind, hat in den letzten Jahren die erschreckend ansteigende Mordstatistik in Deutschland gezeigt. Kaum geht die neue Regierung gegen Mörder aus kalten, egoistischen Trieben energisch vor, schon zeigt sich in der stark absteigenden Mordkurve der Erfolg dieses Vorgehens zum Schutze des Lebens unserer Mitmenschen.

Die Spende für die nationale Arbeit hat inzwischen die Summe von vierzig Millionen Mark erreicht, gewiss ein Zeichen der Solidarität der arbeitenden Deutschen mit ihren arbeitslosen Volksgenossen.

In Berlin wurden zwei höhere Werksangestellte und ein Fabrikdirektor verhaftet und in ein Konzentrationslager überführt. Sie werden wegen asozialen Verhaltens, wegen schlechter Behandlung der Arbeiterschaft, unter Anklage gestellt werden.

Selbst die französischen Blätter „Liberté“ und „L'homme libre“ kommen zu der Feststellung, dass der Anschluss Oesterreichs an Deutschland nur noch eine Frage der nächsten Zeit sei, und dass es völlig zwecklos wäre, wolle man Oesterreich durch Gewährung von Anleihen und Herabsetzung der Zölle davor bewahren.

Wenn eine gewisse uns bekannte Gruppe in einem hiesigen, paulistaner Blatt Zweifel an der Tatsache hegt, dass auch in mehreren anderen Staaten der Welt Sterilisationsgesetze existieren, so wollen wir ihrem Gedächtnis ein wenig nachhelfen: Ein Sterilisationsgesetz besteht in der Schweiz, in Dänemark und in 28 von 48 Staaten der Amerikanischen Union. — Auf die übrigen, versteckten Angriffe dieser Gruppe gehen wir nicht ein. Jeder Patriot, der sein Vaterland liebt, ehrt die Helden, die sich in schwerster Zeit um ihr Vaterland verdient gemacht haben. Natürlich kann man das nicht von Leuten verlangen, die kein Vaterland kennen!

11.

Dr. Josef Goebbels, Reichsminister für Volksaufklärung Die deutsche Revolution

Die Bedingtheiten jener welthistorischen Jaurnacht, deren Ablauf ein ganzes, leidgequältes Volk bis in seine letzten Tiefen ergriff und mit neuem Glauben und neuer Hoffnung erfüllte, kommen nicht von ungefähr. In und hinter ihnen verbirgt sich das grosse dynamische Gesetz einer politischen Bewegung, deren Antlitz revolutionäre Züge trägt. Einer Bewegung, die — wie alle wahrhaft gestaltenden Kräfte der Geschichte — allmählich der Beugtheit kleinster, anonymen Anfänge entwachst, sich aufrichtet an den gewaltigen Aufgaben, die sie erfüllen will, und, geläutert in den harten Jahren der Verfolgung und des Terrors ihrer Gegner, organisch, unaufhaltsam und unabänderlich sich mitbestimmend einschaltet in die Dinge des grossen öffentlichen Lebens. Am Ende ihres Weges, dessen Weite und Wucht der revolutionäre Elan ihrer Anhängerschaft bestimmt, liegt die Zeit, da sie selbst nun verantwortungsschwer die staatlichen Gewalten an sich reißt, die Zeit neuer Mächte und Männer, die dem Bau des Staatswesens jene Form geben, die der eigenen inneren Gesetzmässigkeit entspricht.

Revolutionen sind geistige Akte. Sie vollziehen sich vorerst im Menschen selbst und dann in den Erscheinungsformen der Kunst, der Politik und Wirtschaft. Der Umsturz, den wir heute miterleben dürfen, hat sich zuerst in den Geistern dieser Bewegung vollzogen. Aus ihrem neuen Stilempfinden, ihrer schöpferischen Kraft, wuchs die Gesetzmässigkeit der deutschen Revolution. Mit ihrem Siege reifte sie zum Staatsprinzip.

Revolutionen werden von Weltanschauungen ausgefochten, Weltanschauungen aber von Menschen getragen und vorwärts getrieben. So ist es kein Zufall, dass die Neugestaltung unseres deutschen Lebens in allem und jedem wesentlich nationalsozialistisch ist. Zäh und verbissen hat diese Bewegung vierzehn Jahre hindurch allen Widerständen zum Trotz die Riesenlast eines beispiellosen politischen Zweifrontenkrieges auf sich geladen, unentwegt dem Ständedünkel von rechts und dem Klassegeist von links den Kampf angesagt. Sie war es, deren Propaganda die erstarrten Formen und Gebilde deutscher Politik langsam aufzueisen begann, Menschen um Menschen ans verbrauchten, altüberkommenen Welten herauslöste und einschmolz in den gewaltigen Tiegel einer neuen politischen Idee. Verfemt und unpopulär schob sie alles Kleine, alles Trennende beiseite, stellte das, was allein eine Nation zu einem vermag, klar und nüchtern in den Mittelpunkt der Dinge, formte die geistigen Grundlagen eines neuen Staatsbekenntnisses und schuf somit jenen Boden, auf dem ein ganzes Volk sich zusammenfand, das auf immer aufgespalten und zerrissen schien.

Die nationalsozialistische Bewegung als Ursache zum historischen Akt des 30. Januar ist dabei, nun auch Wirkung zu sein; denn diese Revolution ist ihre Revolution. Sie zeigt in allem und jedem die grossen klaren Züge der Idee. Sie macht nirgends und vor niemandem Halt. Sie hescheidet sich nicht mit neuen Fahnen und Emblemen. Sie erobert Schritt um Schritt alle Gebiete des öffentlichen Lebens, um sie ihrem Geiste ein- und unterzuordnen.

Sinn und Wesen eines revolutionären Umsturzes wird niemals entschieden durch die Mittel, die in seinem Ablauf zur Anwendung gelangen, sondern ausschliesslich durch das Ziel, das erreicht wird. Wenn man heute diese Revolution mit Recht die unblutigste der Weltgeschichte nennt, so zeigt gerade dies, wie sehr die Dinge den Stempel unseres Willens tragen. Revolutionen sind weiterbildende Elemente der Geschichte. Sie sind in tiefsten und letzten Grunde aufbauend. Revolutionen aus Lust und Chaos macht nur der Mob. Der Nationalsozialist sieht demgegenüber in ihr immer nur eine Etappe zum staatlichen Neuaufbau. Darum auch wird er selbst noch als Empörer immer eine geschlossene Haltung bewahren. Jene Haltung der Disziplin und Verantwortlichkeit, der Bindung an die tieferen Kräfte der Zukunft, bewusster Würde einer alten Kultur, ganz so, wie wir sie der Welt gezeigt.

Nicht Menschen machen Revolutionen, sondern revolutionäre Bedingungen treiben Menschen zur Empörung. Es bleibt das grosse Zeichen dieser Zeit, dass unsere Revolution nicht eigentlich die Angelegenheit einer unterdrückten Klasse war. Sie ist Sache und Inhalt eines ganzen grossen Volkes geworden. Sie ist die deutsche Revolution überhaupt. In und mit ihr erheben sich 65 Millionen Frauen und Männer, Knaben und Greise, Bürger, Bauern, Arbeiter, Studenten und Soldaten, 65 Millionen, denen ein ausgeklügel-

ter Wahnsinn das Recht auf Leben und Freiheit verweigert. In Not und Qual, Verzweiflung und Bitternis reihen sie einander die Hände und marschieren unter Führung Adolf Hitlers und seiner Bewegung einer neuen Volk- und Staatwerdung entgegen; getragen von einer Idee, die in sich alle Zeichen einer stehenden liberalen Epoche überwand, das Ethos des grossen „Wir“, der sozialistischen, blutgebundenen Volksgemeinschaft fornte, und getrieben von jener Leidenschaft, die seit Anbeginn die Sehnsucht aller grossen Deutschen war und ist: Das Reich!

Das grosse Schuldkonto der „deutschen“ Sozialdemokratie

„Alle nationalen Anwendungen werden von der internationalen Grundeinstellung regelmässig sabotiert. Konnte man die Unterschrift unter den Versailler Schandvertrag durch Sozialdemokratie und Zentrum als eine erzwungene betrachten, ein Standpunkt, den wir bekanntlich für ahwegig halten, so beweist das weitere Verhalten der Sozialdemokratie, dass sie nach ihrer inneren Einstellung einfach nicht zu einer Versöhnung mit dem Staatsgedanken kommt, und in ihren internationalen Gedankengängen gefangen bleibt. Bezeichnend für diese innere Einstellung ist das Verhalten der deutschen Sozialdemokratie auf dem ersten internationalen Sozialistenkongress in Genf im August 1920.

und sich durch die Misshandlung der Bevölkerung der besetzten Gebiete gegen die Gesetze der Menschlichkeit verging.

3. Das republikanische Deutschland selbst fühlt sich verpflichtet zur Wiedergutmachung der Folgen des Angriffs, den das kaiserliche Deutschland ausgelöst hat.“

Jedes Wort der Kritik an diesem Schanddokument ist überflüssig, es ist der schlagendste Beweis dafür, dass diese Partei gar nicht imstande ist, die deutsche sozialistische Arbeiterschaft zur Befähigung des Staatsgedankens zu erziehen. Die Führer der deutschen Abordnung waren die Juden Stampfer (vom „Vorwärts“) und Adolf Braun, die dieser Resolution im Auftrage der Abordnung die Zustimmung gegeben haben. Es ist klar, dass mit einer solchen Partei die sozialistischen Parteien der anderen Länder machen konnten, was sie wollten. So erfachte sich der elsässische Landesverräter Grumbach, auf dem internationalen Sozialistenkongress Pfingsten 1923 in Hamburg zu erscheinen. Der französische Sozialist Blum sagte höhnisch den „deutschen Brüdern“ ins Gesicht: „Ich warne die deutschen Genossen vor dem Schlagwort eines französischen Imperialismus. So etwas existiert überhaupt nicht. Es gibt bei uns die alte militärische Tradition eines ruhmreichen Heeres, das bei uns einen nationalen Stolz auslöst, der manchmal bis zum Chauvinismus gesteigert wird. Aber einen politischen Imperialismus, der andere Völker anektiert, kennen wir nicht... Wenn ich hier die Interessen Frankreichs vertritt, so verstösst dies nicht gegen den Internationalismus.“

Das wagte ein Franzose vier Monate nach

dagegen ausgesprochen hatten, und zwar dahingehend: Ein solcher Bericht würde auch der deutschen sozialdemokratischen Partei schädlich sein. Die Partei hat die Schuld am Kriege und die Pflicht, Reparationen zu leisten, im Prinzip angenommen.“

Es liegt hier also ein ungeheurer Landesverrat vor, der „Vorwärts“ hat sich darüber in Stillschweigen gehüllt, trotzdem er deswegen von verschiedenen Seiten angegangen worden ist. In der Kette dieser Feststellungen noch den Schlusspunkt: Im Jahre 1923 hat die deutsche Sozialdemokratie mit der dänischen ein Abkommen getroffen, in dem es heisst, „dass in völliger Übereinstimmung der sozialdemokratischen Parteien in Deutschland und Dänemark, die nach dem Friedensschluss von 1920 vereinbarte Grenze als gesetzliche Grenze anerkannt wird.“ Der schamlose Raub an deutschem Lande wird also von einer deutschen Partei, die in den verschiedenen Kabinetten, im Kabinett Stresemann sogar vier Minister stellte, gutgeheissen.“

Diese ewige Wahrheit muss in die Köpfe der Deutschen eingehämmert werden. Wir dürfen uns nicht durch falsche sentimentale Anwendungen in der Klarheit unserer Beurteilung der Schuldfrage heirren lassen.

O, du mein Oesterreich!

Der Geist österreichischer Staatsmänner, der den Wiener Kongress zu einem Weltgeschichtstheater milderer Güte machte und der Bismarck auf dem ersten Deutschen Bundestag auf den Tisch des Hauses schlagen liess, ist auch heute noch nicht erloschen. Der kleine Metternich Oesterreichs und seine Vasallen bemühen sich, aus dem deutschen Oesterreich, das deutsch sein will, eine französisch-italienische Kolonie zu machen. Das wäre ihre Angelegenheit, wie auch die Verfolgung der Nationalsozialistischen Partei Oesterreichs wohl eine Angelegenheit des deutschen Empfindens, der deutschen Empörung, der deutschen Gegenmassnahmen ist, sobald es Uebergriffe zurückzuweisen gilt, nicht aber eine Angelegenheit der deutschen Regierung. Denn es gilt der alte Grundsatz, dass kein Land das Recht hat, sich in die inneren Angelegenheiten des anderen hineinzumischen.

Diese Zurückhaltung, die von der deutschen Regierung ja seit langem geübt wird, wird ausserordentlich erschwert durch die Sprache, die sich die österreichische Öffentlichkeit, soweit sie auf Herrn Dollfuss eingestellt ist, Deutschland gegenüber erlaubt. Da schreibt die „Staatswehr“, das Organ der kaiserlichen Volkspartei, in Nr. 5 dieses Jahrgangs an der Spitze des Blattes:

Wette!

Wir gehen mit jedermann die Wette ein, dass in einem halben Jahr kein Hahn mehr nach einem Hitler krähen wird und dass es ganz unverständlich sein wird, wie vernünftige, verdienstvolle und bejahrte Leute, darunter selbst ein Feldmarschall von Hindenburg, einem solchen politischen Windbeutel, wie es Hitler war und ist, auf den Leim gehen konnten. Für uns Oesterreicher ist dies die Revanche für Königgrätz. Die „Schriftleitung“.

Diese Anpöbelung des tapferen deutschen Reichskanzlers, des verdienten Reichspräsidenten und Feldmarschalls v. Hindenburg und des ganzen deutschen Volkes ist so unerhört, dass man sich fragen muss, wie unverschämte denn eigentlich der K. K. Oberst a. D. Wolff in Wien, der für diesen Tratsch verantwortlich ist, gegen Deutschland sein darf.

Aber es kommt für die, die behaupten, Oberst Wolff habe nur einen kleinen Anhang hinter sich, noch besser. Im christlich-sozialen, also der Regierung ergebenen Vorarlberger Volksblatt stand kürzlich, das stellen die deutschen „Innsbrucker Nachrichten“ fest:

„Wir müssen heute froh sein, dass der grössere Bruder ahgerüstet ist, sonst wären heute die Kanonenläufe gegen Oesterreich gerichtet. Ja, wie stünde es heute, wenn Deutschland Macht hätte.“

Hier preist also ein in deutscher Sprache geschriebenes Blatt das Diktat von Versailles, das dem deutschen Brudervolk unendliches Unglück gebracht hat. Nur so weiter, dann kommt um so schneller die Zeit, da der mit dem Moder vergangener Jahrhunderte bedeckte österreichische Staatsgeist nicht mehr herumspuken darf, weil Oesterreich — sei es mit oder ohne Anschluss —, das geworden ist, was die Mehrzahl des österreichischen Volkes schon lange ist: deutsch!

Nur ein Weg führt aus Not und Abhängigkeit zur Selbstständigkeit: Siedlung in der Kolonie „Tannenbergs-São Francisco“

Bekannt ist die Fruchtbarkeit des Urwaldbodens.
Der Wert des Holzes deckt Landpreis und Hausbau.
Wir nehmen unseren Kolonisten jede Menge ab zu Tagespreisen.
Den Absatz sichern die Sorocabana Bahn (Staatsbahn) u. das bekannt bill Frachten der Fehlen zwischenst. Zölle.
Keine Frostgefahr — Ausgezeichnete Wasserverhältnisse
Gesundes Klima — Garantierte Titel.
Billige Preise, günstige Zahlungsbedingungen
Kein anderer kann Ihnen das bieten.
Nähere Auskunft durch Cia. de Viacao São Paulo-Matto Grosso
RUA SENADOR FEIJO 4, 5, Stock D. M.
Caixa postal 471 SÃO PAULO

In einer geradezu ekelhaften Liebedienerei hatte der Parteivorstand den „Bruderpartei“ eine Denkschrift überreicht, in der alles das enthalten war, was der Feindbund für die Begründung des Schandvertrages brauchte. Mit Herrn Vandervelde, einem der Urheber des Versailler Diktats, hatte man sich über eine Resolution geeinigt, die als „Genfer Schuldresolution“ ein geradezu erschütterndes Bild von der Geistesverfassung der Sozialdemokratie bot. Es heisst dort:

„In Erwägung, dass die deutsche Sozialdemokratie in ihrer Denkschrift selbst erklärt, dass die deutsche Revolution zum grossen Unglück der Welt und ganz besonders des deutschen Volkes selbst um fünf Jahre zu spät ausgebrochen ist, ferner, dass sie bedauert, dass sie im Kriege den Kampf gegen den Militarismus und Imperialismus nicht mit ausreichendem Erfolg geführt hat, vor allem hinsichtlich der Leitung der auswärtigen Politik, die der Kontrolle der Volksvertretung entzogen war, erklärt der Kongress:

1. Das Bismarcksehe Deutschland hat, wie schon Marx und Engels erkannt haben, den Weltfrieden aufs schwerste erschüttert, indem es Elsass-Lothringen im Jahre 1870 mit Gewalt annektiert hat. Für Deutschland darf es keine elsass-lothringische Frage mehr geben.

2. Das kaiserliche Deutschland hat ein neues Verbrechen gegen das Völkerrecht begangen, als es im Jahre 1914 die Neutralität und Unabhängigkeit Belgiens verletzte

dem Ruhreinbruch den Deutschen ins Gesicht zu sagen, und die „Deutschen“ quittieren das dankend. Ja, Herr Blum lobte Herrn Hilferding mit folgenden Worten:

„Hilferding hat sich für Reparationen bekannt. Das hat er auch bei seinem Besuch in Lille getan und wir danken ihm dafür von ganzem Herzen. Wir heissen Hilferdings Bekenntnis gut als Ausfluss der Gerechtigkeit. Das deutsche Proletariat muss dafür sorgen, dass die Reparationen geleistet werden.“

Diese Anerkennung versetzte die deutschen Genossen in helles Entzücken, aber damit nicht genug, der Gipfel vaterlandsloser Gesinnungslosigkeit wurde durch folgendes erreicht: Wie der Sozialist Viktor L. Berger im „Milwaukee Herald“ vom 13. Oktober 1923 mitteilt, hätte er den Bericht zu erstatten über den Ruhreinbruch und die Frage der deutschen Reparationszahlung. Der damit beauftragten Kommission lag ein bereits vorbereiteter Bericht vor, der zwar den Ruhreinbruch verurteilte, den Vertrag von Versailles dagegen und alle Tributzahlungen für unanfechtbar erklärte. Dagegen hatte Berger einen Gegenbericht aufgestellt, der die Teilung der Kriegskriegsbeute unter allen am Krieg beteiligt gewesenen Nationen im Verhältnis ihrer Einwohnerzahl und ökonomischen Stärke oder auch im Verhältnis der verwandten Soldaten und Kanonen forderte. Der Bericht hatte gute Aussicht, angenommen zu werden, Er musste zurückgezogen werden, weil die deutschen Delegierten sich

Zu Mussolinis 50. Geburtstag

Benito Mussolini schon fünfzig Jahre! Das ist das mittlere Alter des Männergeschlechtes, das im Feuer des gewaltigsten kriegerischen Ringens der Weltgeschichte stand. Und dieses Erlebnis bleibt wesentlich für den Weg und den Aufstieg Mussolinis. Bis zum Kriege war der Mann aus Predappio bei Forlì nichts anderes als ein Durchschnittspolitiker seiner Zeit. Es kann wirklich nicht als irgend etwas Besonderes gelten, dass er als Volksschullehrer scheiterte, weil er Sozialdemokrat, gläubiger Marxanbeter wurde; denn das war damals ein Dutzendstichsal vieler Aussenseiter in allen europäischen Kulturstaaten.

Wer sieht zu Marx, Engels und Lassalle bekannte, und der „Bahn der Kühnen“ folgte, wie es in der Arbeitermarseillaise heisst, gehörte eben zu den Aussenseitern. Das brauchte nicht allzu schlimm zu sein. Die Sozialdemokratie schritt in jener Zeit des beginnenden Ueberindustrialismus mit raschen Schritten ihrem Gipfel entgegen, bedurfte also in allen Ländern einer Unmasse von Funktionären, wie Schriftleitern, Abgeordneten, Sekretären, berufsmässigen Agitatoren, sodass die Abtrünnigen des Kleinbürgertums und der gelehrteren Schichten, mochten die Radikalen sie auch Stehkragen-Proletarier schimpfen, wegen ihres Lebensschicksals nicht besorgt zu sein brauchten.

Nach ein paar bitteren Schlucken sozialdemokratischen Märtyrertums, zum Teil in dem marxistischen Obdachlosenasyll Schweiz, verbunden mit ein paar romantischen Anfängen zur Daseinskämpfung als Handarbeiter, ist es Mussolini, wie ungezählten anderen seiner damaligen Gesinnungsfreunde, nicht schwer gefallen, im Journalismus erfolg- und erlebnisreich umherzutummeln. Und 1912 glückte es ihm, den gewiss nicht unbequemen Sessel eines Hauptschriftleiters des italienischen „Vorwärts“, des „Avanti“, einzunehmen. So weit kommen gewiss nur wenige Schicksalsgenossen dieses Sozialdemokraten in Italien, Frankreich, Oesterreich, England und Deutschland, schon weil bei den meisten von ihnen der kämpferische Ehrgeiz bereits an leidlich angenehmen Zwischenstationen Halt machte. Darf man sagen, dass Mussolini vermutlich immer Sozialdemokrat im überlieferten Sinne geblieben wäre, wenn der Krieg nicht gekommen, wenn er nicht Frontkämpfer geworden wäre?

Man darf es, weil der Fall, dass sich jemand aus einem Sozialdemokraten, also einem Internationalisten zum Nationalisten entwickelte, ungeheuer selten geblieben ist. — Nichts hat unserem Lande, unserem Deutschland, mehr geschadet, als die phantastische Stumpfheit selbst der wenigen sozialdemokratischen Funktionäre, die ihrer Waffenpflicht im Felde mit ehrlichem Herzen genügten, gegenüber der Schicksalsstimme, die ihnen nahezu zwei Jahrzehnte, täglich, stündlich in die Ohren gellte: Mach dich frei von der internationalen Lüge. Bekenne dich zu dei-

nem Volke! Lebe, kämpfe, stirb für dein eigenes Volk! Zerschmettere die gemeine Heuchelei vom Völkerfrieden, von der Völkerverbrüderung; denn du stehst ja noch mitten im Kriege! Siege für Deutschland! Indessen, diese Erkenntnis kam ihnen nicht!

Anders Mussolini! Mit Entsetzen sah er, dass der Internationalismus der Sozialdemokratie zusammenbrach. Gesünder als Funktionäre wie Scheidemann, Müller und die anderen, die sofort mit lächerlichen und verlogenen Ueberkleisterungen der aufgehrochenen, unüberbrückbaren Klüfte auf dem Plan erschienen, zerbrach er die Gesetzestafeln der internationalen Sozialdemokratie und wurde nichts als Italiener. Ganz, feurig, opferwillig, rücksichtslos! Mit der Hebung der Völker war es nichts! Diese grosse Aufgabe stand in einer zu kleinen Welt, und an ihr massen sich nicht nur schwächliche, sondern frevelnde Hände. Von der Aufgabe blieb ein „Rest“: Hebung des Volkes, des italienischen. Und Mussolini spürte bald die riesenhafte Grösse dieses Restes und gewann eine geniale Vorstellung von den Riesenkräften, die zu ihrer Bewältigung gehörten. Nur die edelsten seelischen Waffen des Menschen, die neigennützigste Liebe zur Sache, unermüdlie zäheste Hingabe des Selbst, alle Mächte, die aus sitlichem Ernst, Reinheit des Denkens und Handelns quellen, konnten sie meistern, wenn es gelang, das ganze Volk dafür einzuspannen. Das hat der Frontkämpfer Mussolini gewusst, gewollt und — geschafft. Eine Persönlichkeit, ein Mann, in dem das heilige Feuer des Nationalbewusstseins so hitzig aufflammte, dass ein ganzes Volk in ihm geläutert und gestählt wurde.

Mussolini ist die italienische Zeitgeschichte, das Wiedererwachen und der Wiederaufstieg eines einmal kraftvollsten und mächtigsten Völkergeschlechtes der Erde. Mussolini wird dadurch aber auch zu einem Stück Weltgeschichte, weil jedes vorwärts strehende Volk nicht auf eine Zauberkraft verzichten kann, die in Italien so unleugbar Grosses aus dem Nichts, mehr noch, aus dem Wirrwarr, einem Tollhaus des Durcheinanders von Meinungen und Forderungen sonderbarster, widerspruchsvoller Gebilde der Parteien und der Interessentenhäufen in ihnen und zwischen ihnen, entstehen liess. Italien schritt unter Mussolini ins erste Land hinein in das neue grosse Zeitalter der Persönlichkeit. Diese sich auf der Erde rasch und raseher ausbreitende Erkenntnis ist das grösste Geburtstagsgeschenk für den fünfzigjährigen Mussolini, und das andere, ebenso grosse ist für ihn der Aufbruch des deutschen Volkes. Der Italiener mag daraus die Gewissheit schöpfen, dass seine Diktatur nicht auf einem Zufallsgedanken beruht, sondern auf jenem festen Grunde steht, auf dem die Völker noch stets zu der grossartigsten Entfaltung gerade ihrer wertvollsten Eigenschaften gelangten.

Konstantin Hierl, Oberst des Reichsheeres a. D.

Gneisenau

Zum hundertundzweiährigen Todestag des Ueberwinders Napoleons

Er war der grösste militärische Gegner und schliesslich der Ueberwinder Napoleons; dem Korseu lebensähnlich an Kühnheit des Geistes und dämonischer Leidenschaft, ihn überragend an sittlicher Grösse.

Gneisenau war es nicht beschieden, selbst als Feldherr das Kommando zu führen, aber er war der „Kopf“ des Feldherrn, wie ihn der hochherzige Blücher in edler Bescheidenheit genannt hat.

Süddeutscher von Abstammung, war er in preussischen Dienst getreten, wie die Nichtpreussen Stein und Scharnhorst, angezogen von dem ruhmvollen Staate des grossen Friedrich und von der verbenden Kraft des Preussentums.

Aus dem Dunkel der preussischen Niederlage von 1806 leuchteten die Namen Kolberg und Gneisenau als Retter preussischer Waffenherr.

Nach dem Schmaehfrieden von Tilsit 1807 hat Gneisenau zusammen mit Scharnhorst, Boyen, Grolman, Clausewitz u. a. an dem Werk der Reform des preussischen Heereswesens ge-

arbeitet. In Uebereinstimmung mit den anderen Heeresreformern und mit dem Freiherrn vom Stein war sich Gneisenau darüber klar, dass eine erfolgreiche Heeresreform nur durchführbar war im Rahmen einer durchgreifenden Reform des Staatswesens; denn die Mängel des Staatswesens waren es in erster Linie, die den Zusammenbruch 1806-07 verschuldet haben.

Wenig verstanden von dem schwunglosen, entschlossenen König, von der Partei der Franzosenfreunde und Pazifisten gehemmt und angefeindet, von der Reaktion gehasst und verdächtigt als „Jakobiner“, hat er unentwegt für die Wiedererhebung gearbeitet und gekämpft, bis im Frühjahr 1813 die Stunde der Befreiung schlug.

Als Scharnhorst an seiner bei Gross-Görschen erhaltenen Wunde starb, war Gneisenau der rechte Mann, um an seine Stelle zu treten.

Als Generalstabschef Blüchers war er der Leiter der Operationen der schlesischen Armee 1813 und 1814 und die treibende Kraft der

gesamten Kriegführung der Verbündeten gegen Napoleon.

Die Namen Katzbaeh, Leipzig, Rheinübergang bei Kaub, La Rothiere, Laon, Paris, bezeichnen den Ruhmesweg, den Gneisenau der schlesischen Armee wies.

1815 zog Gneisenau erneut als Generalstabschef Blüchers gegen den von Elba zurückgekehrten Kaiser Napoleon ins Feld.

Die Tage vom 16. bis 18. Juni 1815 zeigten Gneisenau auf dem Höhepunkt seiner Führerleistungen.

Am 16. Juni, abends, war die preussische Armee durch Napoleon bei Ligny geschlagen. Blücher, durch Sturz mit dem erschossenen Pferde verletzt, von der Kommandoführung ausgeschaltet, Gneisenau wies selbständig der zurückgehenden Armee die Rückzugsrichtung — nicht auf Aachen, wohin die rückwärtigen Verbindungen der Armee führten, sondern unter Preisgabe der eigenen Verbindungen auf Brüssel zur Vereinigung mit der britischen Armee unter Wellington, zu erneutem gemeinsamem Schlage gegen Napoleon.

Dieser in der Kriegsgeschichte einzigartige Entschluss wurde von weltgeschichtlicher Bedeutung. Er führte am 18. Juni zum Siege von Belle-Alliance; die von Gneisenau persönlich „his zum letzten Hauch von Ross und Mann“ vorwärts getriebene Verfolgung führte dann zur völligen Auflösung der französischen Armee und zum endgültigen Sturze Napoleons.

Das Charakterbild Gneisenaus wird völlig verzeichnet, wenn in ihm der Ehrgeiz als beherrschender Charakterzug hervorgehoben wird, wie dies der Dramatiker Wolfgang

Goetz in seinem sonst künstlerisch wertvollen und wirkungsvollen Schauspiel „Gneisenau“ tut. Gewiss brannte auch in ihm jener edle Ehrgeiz, ohne den es keine grossen Führerleistungen gibt. Es war der Ehrgeiz der Leistung, der vollen Entfaltung der in ihm liegenden Fähigkeiten und Kräfte im Dienste der Befreiung Deutschlands.

Gneisenaus Verhältnis zu Blücher war frei von Eifersucht, gefestigt von gegenseitiger Hochachtung und Seelengrösse. „Mehr sein als scheinen“ stand als Leitsatz über Gneisenaus Wirken als Generalstabschef.

Gneisenaus eigene Worte: „Der Mensch muss für eine Idee begeistert sein, wenn er etwas Grosses leisten will“, kennzeichnen ihn als Idealisten.

Gneisenau war eine offene, freimütige, lebensfrohe Natur. Mit leidenschaftlichem Temperament, das er aber zu beherrschen gelernt hatte, verband sich eine kühle Klarheit des Geistes.

Der hervorragendste Charakterzug ist Gneisenaus Seelengrösse im Unglück. Sie hat von Ligny nach Belle Alliance, von Jena nach Paris geführt.

Heute, im Zeitabstand eines Jahrhunderts, ist es erst recht möglich, die monumentale Grösse der Führerpersönlichkeit Gneisenaus voll zu würdigen.

Er gehört zu jenen Grossen unseres Volkes, deren Führerwirken weit hinausreicht über die kurze Spanne ihres Erdenlebens.

Gneisenaus Geist soll und wird unser Volk aus der Not und Schmach unserer Tage wieder emporführen zu Freiheit, Ehre und Grösse.

Hitler über Kirche und Staat

Die Rede, die Reichskanzler Adolf Hitler im Rundfunk zu den evangelischen Kirchenwahlen hielt, hatte folgenden Wortlaut:

Wenn ich zu den evangelischen Kirchenwahlen Stellung nehme, so geschieht dies ausschliesslich vom Standpunkt des politischen Führers, d. h. mich bewegen nicht die Fragen der Religion, der Dogmatik, oder der Lehre; dies sind rein innerkirchliche Angelegenheiten. Darüber hinaus aber gibt es Probleme, die den Politiker und verantwortlichen Führer eines Volkes zwingen, offen Stellung zu nehmen. Sie umfassen völkische Belange in ihren Beziehungen zu den Bekenntnissen.

Der Nationalsozialismus hat stets versichert, dass er die christlichen Kirchen in staatlichen Schutz zu nehmen entschlossen ist.

Die Kirchen ihrerseits können nicht eine Sekunde darüber im Zweifel sein, dass sie des staatlichen Schutzes bedürfen und nur durch ihn in die Lage gesetzt sind, ihre religiösen Missionen zu erfüllen.

Der Staat muss dafür aber umgekehrt von den Kirchen verlangen, dass sie ihm auch ihrerseits jene Unterstützung zuteil werden lassen, deren er zu seinem Bestand bedarf.

Entscheidend für die Existenzberechtigung von Kirche und Staat ist die seelische und körperliche Gesunderhaltung der Menschen;

denn ihre Vernichtung würde sowohl das Ende des Staates als auch das Ende der Kirche bedeuten.

So wie einst das Christentum und später die Reformation ihre gigantischen politischen Auswirkungen hatten, so wird jede völkischpolitische Umwälzung auch das Schicksal der Kirchen betreffen. Nur ein Geistloses kann sich einbilden, dass etwa der Sieg des Bolschewismus für die katholische oder evangelische Kirche belanglos wäre und daher weder Bischöfe oder Superintendenten in ihrer bisherigen Tätigkeit stören oder gar behindern würde.

Dort, wo sich nicht eine konkret völkischpolitische Gegenwehr bildete, ist der Sieg des Kommunismus entweder schon gelungen oder der Kampf zum mindesten bis heute unentschieden. Es ist daher klar, dass die Kirchen selbst zu solchen völkischpolitisch-revolutionären Erhebungen Stellung nehmen müssen. Dies hat zum ersten Male in einer klaren und eindeutigen Weise die römische Kirche dem Faschismus gegenüber in den Lateran-Verträgen getan. Das nunmehr unterzeichnete deutsche Konkordat ist der zweite ebenso klare Schritt auf diesem Gebiete. Als Nationalsozialist habe ich den sehnlichsten Wunsch, eine nicht minder klare Re-

gelung auch mit der evangelischen Kirche treffen zu können. Dies setzt allerdings voraus, dass anstelle der Vielzahl der evangelischen Kirchen, wenn irgend möglich, eine einzige Reichskirche tritt.

Der Staat hat kein Interesse daran, mit fünfundsiebenzig oder dreissig Kirchen zu verhandeln, umso mehr, als er überzeugt ist, dass gegenüber den gigantischen Aufgaben der jetzigen Zeit auch hier nur eine Zusammenfassung aller Kräfte als wirkungsvoll angesehen werden kann.

Tatsächlich hat sich auch innerhalb der evangelischen Bekenntnisse im Kirchenvolk in den „Deutschen Christen“ eine Bewegung erhoben, die, von dem Willen erfüllt, den grossen Aufgaben der Zeit gerecht zu werden, eine Einigung der evangelischen Landeskirchen und -Bekenntnisse anstrebte. Wenn diese Frage nun wirklich in Fluss geraten ist, dann wird vor der Geschichte nicht durch unwahre oder dumme Einwendungen bestritten werden können, dass dies das Verdienst der völkischpolitischen Umwälzung in Deutschland war und jener Bewegung innerhalb der evangelischen Bekenntnisse, sich eindeutig und klar zu dieser nationalen und völkischen Bewegung bekannte zu einer Zeit, da leider genau so wie in der römischen Kirche zahlreiche Pastoren und Superintendenten in schärfster, ja oft fanatischer Weise gegen die nationale Erhebung grundlos Stellung genommen haben.

Im Interesse des Wiederaufstiegs der deutschen Nation, den ich untrennbar mit der nationalsozialistischen Bewegung als verbunden ansehe, wünsche ich daher verständlicherweise, dass die neuen Kirchenwahlen in ihrem Ergebnis unsere Volks- und Staatspolitik unterstützen werden; denn indem der Staat die innere Freiheit des religiösen Lebens zu garantieren bereit ist, hat er das Recht zu hoffen, dass in den Bekenntnissen diejenigen Kräfte gehört werden müssen, die entschlossen und gewillt sind, auch ihrerseits für die Freiheit der Nation sich einzusetzen. Dies wird aber nicht gewährleistet durch weltabgewandte und den Erscheinungen und Ereignissen der Zeit keine Bedeutung beimessende Kräfte einer lebendigen Bewegung.

Diese Kräfte sehe ich in jenem Teil des evangelischen Kirchenvolkes in erster Linie versammelt, die im Deutschen Christen bewusst auf den Boden des nationalsozialistischen Staates getreten sind. Nicht in erzwungener Duldung, sondern in lebendiger Bejahung!

Die inneren religiösen Fragen werden davon überhaupt nicht berührt. Es ist nicht meine Aufgabe, dazu Stellung zu nehmen.

Café da Metropole unübertroffen! ist und bleibt

Heinz Himmelreich

Sturm über deutsches Land

(Originalbericht für den Deutschen Morgen)

(Fortsetzung aus voriger Nummer.)

Um uns das Chaos — ein brodelndes Meer — die Anarchie. Um uns die tobende Meute, der menschengewordene Hass, der personifizierte Blutdurst, Moloch Marxismus — im Bestand bedroht — eine rasende Bestie! In uns ein einziger Wille — ein einziger Weg — ein einziges Ziel! — Eine geschlossene, kampfherrliche, kraftbewusste Einheit, eine drohende, gefährliche, entschlossene Macht, unwiderstehlich im einmal hegemonnen Angriff. Eine einzige, fanatische, glühende Leidenschaft: Deutschland!

Unheimlich für den Aussenstehenden, in der zitternden Erwartung einer plötzlichen, explosiven Entladung dieser alles zersprengenden, geballten Kraft, dieses düsteren, todesverachtenden Willens:

„Den Blick nach vorn,
die Faust geballt;
die Strasse dann
von unsrem Schritt erschallt!“

Da — ein irrsinniger, unmenschlicher Schrei: Hass, Wahnsinn, Entspannung, Angst! — Ein Weib mit rotem Kopftuch: „Schlagt die Hunde tot!“ —

Ein Augenblick Stille — dann bricht der Vulkan aus, dann wird die Hölle lebendig! Pflastersteine, Bierflaschen, Stahlstäbe, Eisenstangen, Dachschindel, Blumentöpfe, Küchengeräte, dazwischen knatternde Schüsse — von Fenstern Dächern, Toreinfahrten prasselt ein Hagel auf die marschierende SA, Mordgier gelbt auf, brüllende Haufen wälzen sich aus den Haustüren, tobstüchtige Weiber überschlagen sich, der Geifer trieft ihnen aus den Mäulern. — Achtung! SA rrran! — Schutzstaffeln — Achtung! — Eine braune Welle stößt vor — rollt näher — brandet hoch! Splitternd, krachend, niederreißend — kein Mensch hält die auf! — Das Gesindel dreht, fliegt zurück gegen die Häuserwände — zerquetscht! Die Woge donnert gegen die Haustüren — kochendes Wasser giessen die menschengewordenen Hyänen gegen sie — umsonst! Gewalt gegen Gewalt, Terror gegen Terror! Türen zersplittern, über Treppen und dunkle Flure rast die braune Rahe für den blutigen Mord. Durch Keller, Zimmer und über Dachböden geht die wilde Jagd, aus den letzten Winkeln werden die zitternden Rot, „Frontkämpfer“ herausgeholt und fürchterlich verdroschen, durch Gärten und Hecken die fliehenden „Helden der Strasse“ trotz zehnfacher Uebermacht gehetzt bis in den Zechenbach, in dessen stinkendes Wasser sie sich vor lauter Angst stürzen und wo wir sie gern liegen lassen. Zurück! Achtung, SA, zur Hattingerstrasse!

Vorn an der Spitze schlagen sich die Schutzstaffeln gegen zwanzigfache Uebermacht — hinten am Ende des Zuges hören wir das Gewehrfeuer der Polizei.

Mein Sturm, der eben noch die Roten zurückgeschlagen hatte, die die mittleren Kolonnen angegriffen, fegt im Sturmschritt vor zur SS. Wieder war der erste Aufprall mitreißend, wieder wurde das rote Pack buchstäblich aufgerollt, mit denen ihnen selbst entrissenen Stahlruten, Stöcken und anderen Mordinstrumenten schlugen wir sie zusammen, dass auch hier die Strassen und Häuser im Handumdrehen gesäubert waren.

Plötzlich rasen Polizeibeamte heran, hämmern, wie irrsinnig, völlig kopflos mit ihren Gummiknüppeln auf uns ein, schon bricht aus den Nebenstrassen der rote Mob von neuem los, als wir vor den Blauen auseinanderspritzen mussten. Jetzt reißen die Blauen die Karabiner herunter, wir gehen türmen, oben an der Rauxelerstrasse hören wir das verzweifelte Kämpfen einer kleinen Abteilung SA.

Hin! — Schon standen wir wieder im Kampf. Da — hinter uns Hufschlag! Eine Abteilung herittener Schutzpolizei mit gezogenen Revolvern galoppiert heran. — Weg! Lasst die allein mit den Roten fertig werden.

Weiter, am Rathaus, hören wir Kampflieder. Also, der Zug marschiert wieder, Einreihen.

„Die rote Front — brecht sie entzwei!
SA marschiert — Achtung, die Strasse frei!“

Da — vor uns versperren Barrikaden den Weg; ein umgeworfener Möhewagen, Balken und Bretter, dahinter wüste Gestalten — Zilletypen — mit nagelbewehrten Zaunlaten, Revolvern, Schaufeln, Mistgabeln und Pflastersteinen.

Ein Hindernis? — Das? — Niemals! Ein kurzes Kommando, ein jauchzender Schrei — drauf!

„Sturm auf die Barrikaden,
der Tod besiegt uns nur, ja nur;
Wir sind die Sturmkolonnen
der Hitlerdiktatur!“

Da — ein Hagel von Flaschen fliegt uns entgegen. — Achtung, Salzsäure! — Genau vor unseren Füßen zersplittern sie — verdunnt, brennt das Zeug! Runde Löcher reißen die Tropfen in das Leder der Gamaschen, in die Hosen und in die Haut — macht nichts. Drauf! — Drüber! — Im Sturm reißen die Kolonnen nieder, was sich ihnen in den Weg stellt. Eisen klirrt gegen Eisen, Holz splittert gegen Holz. Hieb- waffen krachen auf Schädel, Schultern und Arme. Messer blitzen auf, Revolver werden aus den Händen geschlagen. Mann gegen Mann gerungen — dann rauht mir ein Schlag auf den Hinterkopf für kurze Zeit die Besinnung.

Als ich mich wieder einigermaßen aufge- rappelt hatte, war alles vorbei.

Die rote Elite, ausgesuchtes kommunistisches Verbrechermaterial, die man hinter die Barrikaden gesteckt hatte als wichtigste Waffe, war restlos aufgerieben, geschlagen, in alle Winde zerstreut.

Auf dem Bochumer Marktplatz sammelte sich die siegreiche SA, jetzt völlig unnötigerweise von einem bis an die Zähne bewaffneten Polizeikordon umgeben.

Der Bochumer Polizeipräsident hatte Verstärkungen aus den umliegenden Orten herankommen lassen, die eintrafen, als alles entschieden war und der rote Terror im Ruhrgebiet ein für allemal restlos gebrochen war.

Die letzte, die grösste Machtprobe des Rechtes auf die Strasse war für uns entschieden, endgültig war die Zeit der „Beherrschung der Strasse“, der Appellierung an die niederen Instinkte der Masse, die Zeit des Terrors, für die Roten vorbei.

Jetzt konnte — wie auf seiner Schlussrede auf dem Marktplatz in Bochum unser Hauptredner, der damalige Landtagsabgeordnete Wilhelm Kube, heute Oberpräsident von Brandenburg, als Erfolg des Gaudages hervorhob — jetzt endlich konnte an die geistige Erfassung der Massen, ungehindert und frei durch ständige Propaganda, Reden und aufklärende Schriften über unsere Idee, herangegangen werden, endlich waren wir die rote Plage los, die, von den Führern systematisch verhetzt, auf unsere sachliche Auseinandersetzung nie hatten hören wollen und uns ständig durch rohe Gewalt daran hindern wollte, die Wahrheit dem Volke zu predigen.

Nun, wir hatten ihnen gezeigt, dass wir nicht willens waren, vor ihrem Terror zu weichen. Ihre Macht war endgültig gebrochen, der Weg frei zum Herzen des Ruhrarbeiters — gut, wir gehen auch diesen Weg, für Deutschland, für das Volk, für die Freiheit!

Heil unserem Führer Adolf Hitler und ein Heil auf unsere tapfere SA, die den Sieg ersieht und ihn endlich errungen hat! —

Brausend stieg wiederum das Heil zum Himmel, begeistert sangen wir unser Kampflied — und dann fuhren die Kämpfer der Heimat zu, aus dem befreiten Bochum heraus, müde, zerschlagen, verwundet und zerschrammt, aber voll glühender Begeisterung und heiligem Glauben an das kommende, neue Grossdeutschland der Zukunft, an das dritte Reich! —

Die Gauleitung Ruhr der NSDAP verlied den SA-Leuten, die diesen denkwürdigen Gaudage miterleben durften, ein Erinnerungsabzeichen. Eine läutende Bronzeglocke trägt ein Hakenkreuz mit der kreisrunden Aufschrift: „Deutschland erwecke! Bochum 1929.“

(Schluss folgt.)

—o—

Santo Amaro-Räucherwaren
Aufschnitt, Wiener und Schinken
täglich frisch zu haben bei
Paulo Möbsi
Mercado Municipal, Rua E 21 und Rua D 26

Aufgabe des deutschen Buchhändlers

Zu der Meldung, dass der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zwölf Schriftsteller als schädlich für das deutsche Ansehen gebrandmarkt hat, schreibt „Die Neue Literatur“ (Herausgeber Will Vesper) in ihrem Juniheft:

Der Vorstand des Börsenvereins für den deutschen Buchhandel mache den Buchhändlern die Umschaltung nicht zu leicht! Es ist nicht damit getan, dass man zwölf Sündenböcke, die ohnedies niemand mehr kauft, in die Wüste schiebt und etwa die andere deutschfeindliche und kulturbolschewistische Literatur der Hegemann, Kästner, Keun, Sanzara, Lothar, Salten, H. H. Ewers usw. munter weiter verhöckert! Es bedarf einer ernsten und gewissenhaften, und nicht von heute auf morgen zu erledigenden Prüfung des gesamten deutschen und anideutschen Schrifttums der letzten fünfzehn Jahre, einer ehrlichen Reinigung auch des gesamten Buchhandels. Wenn dabei manche Buchhändler feststellen müssen, dass ihre Lager im wesentlichen aus Schundliteratur bestehen, so darf uns das nicht davon abhalten, den deutschen Buchhandel immer wieder zum rücksichtslosesten Kampf gegen den Kulturbolsche-

wismus zu zwingen.

Man regt sich jetzt mancherorts darüber auf, dass die Studenten bei ihren Verbrennungen der Schundliteratur nicht immer die Richtigen ins Feuer geworfen hätten. Das mag sein. Die Absicht der Studenten aber war gut und richtig. Für eine bessere Aufklärung ist die deutsche Jugend immer und überall zu haben. Wer hat sie ihr aber bisher gegeben? Die Universitätsprofessoren nicht. Die deutsche Presse erst recht nicht. Und der deutsche Buchhandel im grossen und ganzen gesehen schon gar nicht! Aber Jugend und Volk sind erwacht und werden so bald nicht wieder einschlafen. Mit dem Ausschluss der zwölf Ungerechten aus Sodom wird man das Gewissen des Volkes nicht betäuben. Jeder Buchhändler halte sein Lager und sein Schaufenster so, dass er vor dem erwachten Gewissen des Volkes und vor der Sehnsucht der Jugend nach Sauerheit und nationaler Würde bestehen kann, dann werden Volk und Jugend ihm wieder die hohe Achtung entgegenbringen, die der echte deutsche Buchhandel immer verdient.

—o—

Benno L. Mans Uwe ter Vehn

Die Tecklenburger Grafen waren ein rauhes Geschlecht. Nach jedem harten Wort hatten sie die Hand am Schwertknäuf; auch bei Uwe ter Vehn, obwohl der ihnen aus dem Wege ging, wenn sie über Landstrassen oder Aecker ritten. Aber sie ärgerten sich über den tüchtigen Kerl. Sein Banerngut war zu gross; und der Baner zu frei. Er sollte sein Gut den Tecklenburgern geben. Dann könne er ein anderes als Lehen haben.

„Lehen? — Nein!“

„Warum nicht?“

„Ich bin Uwe ter Vehn!“

So? Banernstolz? Sie wollten ihn schon klein kriegen. Ein Fährlein Berittener konnte das Gut umstellen, den Besitz beschlagnahmen, den Freibauer gefangen setzen. Was sollte dann Uwe ter Vehn machen?

Der und seine Knechte konnten mit Dreschflegeln schlagen. Das hatten sie schon bewiesen. Uwe ter Vehn hatte nicht nur Körner aus Achren gedroschen, auch Frechheiten aus Schädeln. Es würde kein leichter Spass werden. Aber auf die Knie musste er, der Uwe. Warum? Hie Tecklenburg allewege!

„Und hie Uwe ter Vehn allewege!“

Dennoch schlug er einen Vertrag vor. Seine Frau wollte so, die Antje. Und die hatte er lieb. Der Gewalt könne er auf die Dauer doch nicht trotzen, meinte sie. Er meinte es auch, aber er sagte es nicht; schon gar nicht den Tecklenburgern.

Denen war ein Vertrag nicht unwillkommen. Fehde kostete Geld. Was man mit einem Handschlag oder Federstich machen konnte, war billiger. Also was für einen Vertrag?

„Ich, Uwe ter Vehn, will von meinem Gut nur das behalten, was ich an einem einzigen Sommertag von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang mit meinem Pfluge umfurchte. Das andere soll euch gehören, den Tecklenburgern.“

„Furchen wie die Ackerfurchen beim richtigen Pflügen?“

„Jawohl. Und Tecklenburg soll dabei sein.“

„Einverstanden, Handschlag: Ein Mann ein Wort!“

Die Tecklenburger lachten, als Uwe ter Vehn gegangen. So billig waren sie noch nie zu Land gekommen. Und was für Land! Uwe pflegte die Scholle, wie kein anderer im Gau.

Und wann wollte er pflügen, der Dummkopf? Morgen schon? Da mussten die Tecklenburger früher aufstehen, als die Sonne. Aber das lohnte sich, zumal die Ernte noch auf den Feldern stand.

Am andern Morgen, ehe die Sonne kam, ritten die Tecklenburger zu Uwe ter Vehn. Der stand bereit und wartete auf sie und das Tagesgestirn.

Vier Gäule hatte er vor dem Pflug. Daran hatten die Tecklenburger nicht gedacht. Ihre Gesichter waren länger als gestern.

Die Sonne kam. Erster Frühtrottschein. — Los! — Nicht mit Hott und Hüh wie sonst, nein, mit Holla und Heissa!

Zock, zock; tief gräbt der Pflug von Gewichten schwer. Schnell gräbt der Pflug, von Uwes besten Pferden gezogen. Vorwärts! Vorwärts!

Die Gesichter der Tecklenburger sind noch länger geworden. Aber das sieht Uwe nicht mehr. Er sieht die Grenzen seines Gutes, auf denen er entlang schreitet, sieht den heiligen Boden, den Pflug, die Gäule — sonst nichts.

„Vorwärts! Vorwärts!“ Die Gäule schwitzen. Uwe ter Vehn rinnt der Schweiss von der Stirn. Das Gewand dampft wie das Fell der Pferde.

Antje ter Vehn kommt, die schöne Antje, die den Tecklenburgern so gut gefällt, wie Uwes Land. Sie trägt Wasser und Brot, um ihn zu laben und zu atzen, den Uwe. Aber der will nicht, hat keine Zeit, nicht einen Herzschlag lang. Ein Hundsfott, der trinkt und isst, wenn er kämpfen muss wie Uwe. Vorwärts! Schon ist die Sonne über den Mittag hinaus.

„Er wird es nicht schaffen“, sagen die Tecklenburger. „Zusammenbrechen wird er, kaum können die Gäule noch.“

Aber sie müssen können. Uwe hat keine Peitsche, niemals nimmt er eine. Sein Zuruf genügt. Auch heute. Die Pferde halten aus wie Uwe.

„Vorwärts! Vorwärts!“

Als die Sonne sinkt, hat Uwe sein ganzes Gut mit einer Furche umpflügt; sein ganzes Gut.

Auch die Tecklenburger haben Furchen; auf der Stirn, zwischen den Augen. Aber von Uwes Land haben sie nichts.

„Potz Donner und Hagelschlag!“ Uwe ter Vehn hat es geschafft. Was nun? Da gibt es nicht viel zu raten. Tecklenburg hat Ehre im Leibe. „Glückwunsch, Uwe ter Vehn! Vertrag ist Vertrag!“

Nun reiten sie heim, die Tecklenburger. Nach Westen, wo jetzt die Sonne sinkt. Uwe ter Vehn nach Osten, wo sie morgen wieder aufstehen wird, wie am heutigen Tage.

Daheim futtert Uwe ter Vehn noch mehr als die Gäule im Stall, labt sich mit Quellwasser, reckt sich und lacht.

Antje lacht nicht. Sie weiss: Wenn morgen die Sonne erwacht, wird Uwe heimlich die Erde küssen, die seinen Vätern, heilig war. Wird seine Pferde wie Kinder streicheln und wird sich ausweinen wie Antje, die jetzt sein Haar kost und spricht: „Ich bin stolz auf dich und liebe dich und bin dein wie dein Land!“

—o—

bittet um Gaben für den Mittagstisch armer Schulkinder der deutschen Schule Moóca-Braz

Kinderheim Moóca-Braz

Übernahme: Rua São Bento 62, Casa Ipanema

Dieselmotoren für Rohöltrieb **“OTTO“**
 Gasolinmotoren für Gasolin, Petroleum und nationalen Alkohol **“OTTO“**
 Maschinen für Sägereien und Tischler **“OTTO“**
 Werkzeugmaschinen aller Art **“OTTO“**
 Eismaschinen, Maschinen für Speiseeis, Kühlschränke für Schlächtereien, Milchhandlungen, Restaurants etc. **“OTTO“**
 Komplett Anlagen für Dampfwaschereien, Dampfküchen, Milch- und Butterwirtschaft **“OTTO“**

VERLANGEN SIE OFFERTEN BEI:
Sociedade de Motores DEUTZ OTTO LEGITIMO LTDA.
 RUA FLORENCIO DE ABREU 134 - Tel. 4-2346 - SÃO PAULO

Deutsche Apotheke 58
Ludwig Schwedes
 Rua Libero Badaró 45-A
 São Paulo - Tel. 2-4468



Wartburghaus
 Rua Aurora 25
 Billiger, gutbürgerlicher Mittagstisch
 täglich von 11,30 bis 2 Uhr mittags.

Die
Companhia Cervejaria
Brahma
 empfiehlt ihre unübertrefflichen Produkte:

- Brahma-Chopp Pilsener und Münchener
- Brahma-Rainha Pilsener Typ
- Brahma-Pilsener Pilsener Typ
- Brahma-Bock Münchener Art
- Guaraná-Brahma
- Soda Limonada Especial
- Agua Tonica de Quinino Aperitif
- Sport-Soda (Soda wasser)
- Agua Crystal hervorragendes Tafelwasser

Fabriken in:
Rio de Janeiro - São Paulo - Santos
 Repräs. und Vertreter an allen grösseren Plätzen Brasiliens

Zahnarzt
Kurt Sellge
 Rua Calo Prado 1
 São Paulo

Pension
Baden Baden
 RUA FLORENCIO DE ABREU Nr. 63
 Telefon: 2-4929
 Bekanntes deutsches Haus
 mit allen Bequemlichkeiten
 Tageweise u. f. längere Dauer
 Diarias: 9\$000—12\$000
 Monatlich: 200\$000—300\$000
 Familien: 450\$000 106

BAR UND RESTAURANT FRITZ
 RUA DO CARMO 19 - TEL. 4-0610
 Mittag- und Abendstisch 2\$500
 Speisen à la carte bis Mitternacht.
 FF. BRAHMA-SCHOPPEN
 In- und ausländische Weine
 Mässige Preise
 Einziges deutsches Restaurant in der
 Nähe vom Largo da Sé
 27 - Besitzer: FRITZ KINTZEL

Bar Familiar
 Deutsches Familienlokal
 Socorro - Represa Santo Amaro
 Avenida de Pinedo Nr. 558
 W. Bartsch
 GUTE KÜCHE
 VORZÜGLICHE BRAHMA-BIERE
 REGULÄRE PREISE

Buffet Popular
 Schweinebraten mit Sauerkraut und
 Kartoffeln réis \$800
 Rindsbraten mit Gemüse und Zugabe
 réis 800
 Gulasch mit Zugabe réis \$800 und weitere
 zwanzig verschiedene Platten mittags
 und abends.
 12 - RUA ANHANGABAHÚ - 12
 SÃO PAULO

Gesang- und Geselligkeitsverein Echo, Campo Bello
 4. Desvio, Bond Sto. Amaro
 Wir laden hiermit unsere Freunde und
 Gönner zu unserem am 2. September 1933
 im Saale des Herrn Rudolf Wessel stattfindenden

Bunten Abend
 mit anschliessendem Tanz ein.
 Der Vorstand.

Grandes Officinas de ROUPA BRANCA
No Cysne
 ADOLPHO FOBBE

Jahres-
Ausverkauf

Unerreicht niedrige Preise!
 Rua Santa Ephigenia 69 - Tel. 4-4446

Vigor-
Milch
 DIE beste Milch in
 São Paulo
 S. A. Fabrica de Productos
 Alimenticios "VIGOR"
 Rua Joaquim Carlos 178
 Tel.: 9-2161, 9-2162, 9-2163

Confeitaria Atlantica
 Rua Barão de Itapetininga 4 - Tel. 4-3873
 (gegenüber dem Theatro Municipal)
 Empfiehlt sich seiner werten Kundschaft durch:
 Moderne Einrichtung = Vorzügliche Erzeugnisse = Gute Bedienung.
Vornehmes Familienlokal

Freier Mann auf eigener Scholle
 Dieses dem Deutschen besonders erwünschte Ziel wird am leichtesten in unseren Ländereien erreicht, die nicht mit Unrecht den Namen führen **Südamerikanisches Kalifornien**
 Die Grundbedingungen für Kolonisation in unserem Gebiet:
 Fruchtbare Terra Roxa (rote Erde) mit Urwald, geeignet für alle Kulturen. - Gute Absatzmöglichkeiten durch eigene Eisenbahn und Autostrassen. - Keine Ameisen (Saúva). - Ebenes steinfreies Gelände. - Gesundes Klima (Malariafrei). - Garantierte Besitztitel. Kolonisationsmassnahmen unsererseits sind inzwischen so bekannt geworden, dass wir sie an dieser Stelle nicht näher umschreiben brauchen.
 Die beste Garantie aber wird dem Landwirt durch die Grösse unserer Gesellschaft und ihres Kapitals geboten. Wir können uns nicht erlauben, schlechte Wege oder Kolonisten, die nicht vorwärts kommen, zu haben. Wir würden sonst von den riesigen Komplexen, die noch zur Verfügung stehen, kein Land mehr verkaufen können.
 DESHALB war es möglich, dass der Sitz unserer Administration **LONDRINA** sich in einem Jahr von 3 auf ca. 300 Häuser entwickeln konnte. DESHALB kann sich unsere Kolonie **HEIMTAL** mit einer deutschen Schule eines so schnellen Aufblühens erfreuen. DESHALB entwickelt sich **NEU-DANZIG** bereits zu einem Stadtplatz. DESHALB wählte die Gesellschaft für wirtschaftliche Studien in Uebersee, Berlin, das Gelände für ihre Kolonie **ROLAND** bei uns. In dieser Kolonie herrscht ein gutes Mischverhältnis zwischen Altkolonisten und Neudeutschen. Die Einrichtung von Schulen und Kirchen, Beschaffung von Pflanzmaterial, Regelung des Absatzes sind die vornehmsten Ziele der erfahrenen Leitung dieser Kolonie. **LANDPREISE:** von 400\$000 aufwärts per Alqueire.
 Nähere Auskünfte und Prospekte durch: **Cia. de Terras Nortedo Paraná**
 Rua 3 de Dezembro 48, 5. Stock - Caixa postal 2771 - São Paulo

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts Gesellschaft
 Regelmässiger SCHNELLDAMPFERDIENST zwischen:
BRASILIEN, EUROPA UND RIO DA PRATA.
Monte Sarmiento
 fährt am 12. September
 von SANTOS nach RIO DE JANEIRO, LAS PALMAS, VIGO UND HAMBURG
CAP ARCONA
 fährt am 15. September
 von SANTOS nach MONTEVIDEO und BUENOS AIRES
 und am 22. September
 von SANTOS nach RIO DE JANEIRO, LAS PALMAS, VIGO UND HAMBURG

Dampfer	Nach Rio da Prata	Nach Europa
Monte Sarmiento		12. September
Cap Arcona	15. September	22. September
La Coruña	10. September	27. September
Monte Rosa	27. September	18. Oktober
Monte Olivia	11. Oktober	30. Oktober
Cap Arcona	26. Oktober	2. November

Herabgesetzte Preise für Fahrten an der südamerikanischen Küste auf den Monte-Schiffen
Passageanweisungen stellen wir von allen Orten Europas nach Brasilien aus
 GENERALAGENTEN:
Theodor Wille & Cia. Ltda.
 SANTOS: Rua do Commercio 47-51
 RIO DE JANEIRO: Avenida Rio Branco 79-81
 S. PAULO: Largo do Ouvidor Nr. 2
 VICTORIA: Rua Jeronymo Monteiro 11

ARBEIT ???
 Mann mittl. Alters, verh., sucht Stelle als Hilffschlosser, Heizer oder dergleichen. Auch fürs Innere. Angebote unter O. L., Rua Aurora 25.



REMY-STAHL

Lager in Schnelldreh-
Schnitt-, Werkzeug-, Sil-
ber- und Maschinenstahl

JOAQUIM H. LANDGRAF
Rua Ypranga 63 - S. Paulo
Tel. 4-0957 - Caixa Postal 1110
Dick-Werkzeuge, -Feilen, -Sägen

Import von Spezial- und
Federstahl, Stahldraht,
Messing, Schwarzblech,
Ziehblech, Formeisen

Deutsche
Apotheke
Villa Marianna
R. Dom. de Moraes 81
Tag- u. Nachtdienst!

Nr. 16-A

Rua Anhangabahú
werden Sie mit allen Delikatessen, Wurst-
waren, Butter, diversen Qualitäten Brot,
erstklassig bedient
Tel. 4-2004-Elsa Siefert

BANCO GERMANICO

DA AMERICA DO SUL

Rua Alvares Penteado 17 (Ecke R. Quitanda)
São Paulo - Caixa Postal 2885

Fillialen in Brasilien:

Rio de Janeiro, Rua da Alfandega 5
Santos, Rua 15 de Novembro 114

Zentrale:

Deutsch-Südamerikanische Bank A. G.
Berlin W. 8, Mohrenstrasse 20-21

Fillialen im Ausland:

DEUTSCHLAND, Hamburg
ARGENTINIEN, Buenos Aires
CHILE, Santiago, Valparaíso
MEXICO, Mexico
PARAGUAY, Asunción
SPANIEN, Madrid

Farben - Lacke - Pinsel

und alle übrigen Bedarfsartikel für Hausanstrich und Dekoration.
Superfeine, streichfertige Oelfarben, vorrätig in dreissig Normal-Tönen,
Schablonen und Vorlagen nach Entwürfen erster Künstler.

Müller & Ebel - Rua José Bonifacio 12-A

Pgg.! Tretet immer und überall für eure Zeitung
ein! Werbet Anzeigen und Bezahler.



NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Sierra Salvada

fährt am 5. September von Santos nach:
RIO DE JANEIRO, BAHIA LAS PALMAS, LISSABON, VIGO, BOU-
LOGNE S/M und BREMEN

Sierra Nevada

fährt am 15. September
von SANTOS nach: MONTEVIDEO und BUENOS AIRES
und am 3. Oktober von Santos nach:
RIO DE JANEIRO, BAHIA LAS PALMAS, LISSABON, VIGO, BOU-
LOGNE S/M und BREMEN

Dampfer	von Santos nach Buenos Aires	von Santos nach Bremen
SIERRA SALVADA		5. September
SIERRA NEVADA	15. September	3. Oktober
MADRID	9. Oktober	25. Oktober
SIERRA SALVADA	27. Oktober	14. November
SIERRA NEVADA	24. November	11. Dezember
MADRID	18. Dezember	3. Januar
SIERRA SALVADA	4. Januar	23. Januar

Auf allen Lloyd dampfern vorzügliche Einrichtungen in der 3. Klasse:
Geräumige Kabinen, Speisestille, Damenzimmer, Rauchsalons, etc. etc.

**Rüppassagen VON ALLEN PLATZEN
EUROPAS NACH BRASILIEN**

AGENTEN:

Zerrenner, Bülow & Cia. Ltda.
SÃO PAULO * SANTOS
Rua São Bento 61 * Rua do Commercio
Telephon: 2-4134 * Telegramm-Adresse: 92-96. - Tel. C. 2355
NORDLLOYD

Achtung!

Um Verzögerungen in der
Zustellung des „Deutschen
Morgen“ zu vermeiden, wei-
sen wir erneut darauf hin,
dass Bezugsgebühren und
Neubestellungen an Pg. Wal-
ter Hahn, Villa Marianna, Rua
Vergueiro 350, zu richten
sind. Die Verwaltung

G. H. Müller S. Paulo, Rua Sen.
Queiroz 96, 2. Stock
Saal 22
Caixa 2214 - Tel. 4-2869
Liefert emaillierte VEREINSABZEICHEN
und TUCHFAHNEN
Verlangen Sie kostenfreie Angebote!

Casa Ipanema

Rathsam Irmãos
Eisenwaren, Werkzeuge aller Art, Farben
und Lacke, Pinsel, Bürsten, Oele, Fir-
nis, Baumaterialien, Küchengeräte und al-
le Artikel für den Hausgebrauch

Rua São Bento 62 - Tel. 2-0441

SCHLAFKE Mercado Municipal

Rua D. Nr. 20-22
Garantiert sauberste u. tägl. frische Er-
zeugnisse der altbekanntesten Wurstfabrik
Frigorífico Santo Amaro. Feiner prima
Tafelbutter, feinsten Aufschnitt, zweimal
tägl. fr. Wiener, jeden Mittwoch u. Sonnab.
fr. Bratwurst, Blumenauer, Bratenschmalz,
div. Käsesorten, Laranjenmus, Honig etc.
Bes. empf. wir: Oetkers Pudding- u.
Backpulver sowie Konserven aller Art.
Sonnabends Sülze. - Telefon: 4-6738

PHARMACIA AURORA

DEUTSCHE APOTHEKE
INHABER: CARLOS BAIER

Rua Sta. Ephigenia 77

Telephon 4-0509

Dr. ASANGER

AUGENARZT

Crescume (Tubarão)

ESTADO DE SANTA CATHARINA

Deutsche Hirsch-Apotheke

die älteste Apotheke São Paulos, führt
nur erstklassige Medikamente,
bei mässigsten Preisen

Botica ao Veado d'Ouro

CONRADO MELCHER & CIA.

RUA SÃO BENTO 23 - TEL. 2-1630

Bezugsbedingungen für Deutsch- land u. die Weltpostvereinsländer

1 Reichsmark für drei Monate, zahlbar
an Postcheckkonto Hamburg 67 877,
Dr. Hans Nieland, für Zeitung
Deutscher Morgen
Geldsendungen und Wertbriefe an: H.
H. v. Cossel, Caixa Postal 1061,
São Paulo (Brasil)

Fürs

Dritte Reich

Parteiamtliches, bestätigtes Nachrichten-
blatt der NSDAP in Rio Grande do
Sul, erscheint vierzehntägig. Bezugspreis
4\$000 halbjährlich. Verbreitet in ganz
Brasilien, besonders in der grossen deut-
schen Kolonie in Rio Grande do Sul.
Anschrift: „Fürs Dritte Reich“, NSDAP
Porto Alegre, R. G. d. S., Caixa 158.

Sönksen

erzeugt nach wie vor die besten

Bonbons
Schokoladetafeln
Marzipan
Kakaopulver
Schokoladepulver
Sahnekaramellen
Fruchtbonbons,
Honigkuchen
Drops

111
Fabrik: Rua Vergueiro 72

VERKAUFSTELLEN: RUA 15 DE NOVEMBRO 12 (Ecke Largo
Theodoro) - RUA SÃO BENTO 58 (Ecke Praça Antonio Prado)
AVENIDA SÃO JOÃO 81 (gegenüber der Post) - RUA BOA
VISTA (nahe Ecke Largo São Bento)

Wie bei Müttern

essen und wohnen Sie

BILLIG GUT SAUBER

Hotel „Zum Hirschen“

RUA VICTORIA 46 - SÃO PAULO
Telefon: 4-4561

Verkehrslokal der NSDAP im Zentrum
79 Inhaber: Pg. Emil Russig

Bestes Deutsches Hotel an der

PRAIA in SANTOS

Hotel
Deodoro

Pg. KONRAD MÜLLER

Praça Independencia
11-12

Tel.: 2712 - Bar: 1429

Verkehrs- Lokal

der NSDAP. S. Paulo

RESTAURANT COLUMBUS

Pg. Walter Hahn
V. MARIANNA, RUA VERGUEIRO 350
Telefon: 7-0001

Gemütliches Familienlokal
Jeden Abend Konzert

Werden Sie unser Mitglied!

Mindestbeitrag 2\$000 monatlich
Deutscher Hilfsverein São Paulo
Gegründet 1863 - Mitglied des VDV
RUA DA LIBERDADE 131, Tel. 7-1794
von 2 bis 5 Uhr

Das deutsche Lebensmittelgeschäft

Casa Litoral

Rua General Osorio 34
Telefon: 4-1293

ist und bleibt die beste Einkaufsquelle
für die praktische Hausfrau

Lapidação Paulistana

DEUTSCHE EDELSTEINSCHEIFEREI

ANKAUF UND VERKAUF VON:

EDEL UND HALBEDELSTEI-
NEN sowie AQUAMARINEN,
TURMALINE,
AMETHYSTE,
TOPASE usw.

Sammlungen und Einzelstücke

Nachschleifen von beschädigten und ab-
getragenen Steinen.

AUSWAHL IN:

SCHMETTERLINGS-, SCHILAN-
GEN- u. EDELHOLZARBEITEN

Besuch unverbindlich!

Ricardo Kroeninger

RUA XAVIER DE TOLEDO 8-A
5. Stock Tel. 4-1083



Biere

Guaraná

Mineralwasser
Liköre?

Einzig und allein von der

ANTARCTICA





Aus der Bewegung

MITGLIEDERVERSAMMLUNG am 6. September 1933 (Mittwoch), abends 8.30 Uhr im Turnverein, Rua Augusta 3.

Spendet Bücher!

Die Bücherei der Ortsgruppe São Paulo wird im Laufe dieses Monats mit der Ausgabe von Büchern (vorläufig nur an Pgg.) beginnen.

Der Bestand an Büchern ist noch gering. Wer Bücher verfügbar hat, und sie der Bücherei stiften will, wird gebeten, dieselben in der Rua Aurora 25 abzugeben.

Bücherausgabe jeden Donnerstag von 8-9 Uhr abends im Wartburghaus, Rua Aurora 25, Pg. Maisel, Bücherwart.

Parteibüro

Zur Einrichtung unseres Parteibüros werden Schreibmaschinen und Tische, Bücherregale, Schränke, Tischlampen, Schreibtische und Stühle benötigt. Wer irgendwelche von den angeführten Gegenständen entbehren und stiften kann, wird gebeten, es an Rua Aurora 25 mitteilen zu wollen.

Bezirksversammlungen

Der Besuch der Bezirksabende ist gleich dem der Mitgliederversammlung Pflicht. Der OGF.

BEZIRK: „MOOCA-BRAZ“

Am 11. und 25. September 1933, 8.30 Uhr abends, in der Deutschen Schule Mooca-Braz, Rua João Caetano.

BEZIRK: „MITTE“

Am Mittwoch den 20. September, 8.30 Uhr abends, im Wartburghaus, Rua Aurora 25.

BEZIRK: „VILLA MARIANNA“

Am Montag den 11. September, 8.30 Uhr abends, bei Pg. Walter Hahn, Rua Vergueiro 355.

BEZIRK: „SANT'ANNA“

Die Mitglieder dieses Bezirks sind vorübergehend der „Mitte“ zugeteilt. Bezirksversammlung Mitte siehe oben.

Zu dem Vortrage des Pg. Prof. Dr. Vageler, am Montag den 4. September, ist ein Ordnungsdienst angeordnet. Die Pgg., die zu diesem Dienst bestimmt worden sind, haben sich pünktlich um 7.30 Uhr abends in der Gesellschaft Germania einzufinden. Der OGF.

SEKTION: CAMPINAS

Unsere erste Versammlung findet am 11. September 1933, abends 8 Uhr statt. Erscheinen ist Pflicht.

Ausserdem ist an jedem Montag zwangloses Beisammensein. Zu diesen Abenden sind deutsche Volksgenossen als Gäste herzlich willkommen.

Das Versammlungslokal wurde uns in liebenswürdigster Weise von der „Concordie“ zur Verfügung gestellt. — Unser Verkehrslokal ist die Bar Municipal.

Prüfen Sie selbst, was Ihre Wäsche mehr angreift: Das Rumpeln und Bürsten beim alten Waschverfahren, oder das mühsame Waschen mit dem unschädlichen

Lavasol

Genfer Pressevertreter verurteilen das Verhalten Dr. Dangs

Unter Hinweis auf die von amtlicher deutscher Seite gegebene Darstellung der Vorgänge auf der Pressekonferenz der deutschen Delegation auf der Internationalen Arbeitskonferenz am 8. d. M. haben die Pressevertreter, die an dieser Konferenz teilgenommen haben, eine Erklärung abgegeben, in der es heisst:

Wir verurteilen es auf das schärfste, dass der Vertreter der „Danziger Volksstimme“, Dr. Albert Dang, unter schwerer Verletzung der für alle Genfer Pressekonferenzen, massgebenden Regeln ausländischen Blättern eine Darstellung übermittelt hat, die unter böswilliger Entstellung des Tatbestandes der Absicht diene, das Ansehen der deutschen Vertretung zu schädigen und die öffentliche Meinung gegen Deutschland aufzuhetzen.

Das ernste Ausland über Deutschland

(In dieser Rubrik bringen wir wöchentlich die in letzter Zeit erschienenen ehrlichen ausländischen Pressenotizen und die Stimmen der Wahrheit über das neue Deutschland.)

Brinkleys tapferer Kampf für die Wahrheit

Der amerikanische Rundfunksprecher Doug Brinkley von der National Broadcasting Company in New York erstattete in einer Rundfunkrede, die auf alle amerikanischen Sendestationen übertragen wurde, Bericht über seine Reise durch ganz Süd- und Westdeutschland und über seine Eindrücke.

„Ich bin nach Deutschland gekommen“, so führte er aus, „um die wahren Verhältnisse kennen zu lernen, die nackten Tatsachen festzustellen und um an Hand von Tatsachen das amerikanische Volk über das neue Deutschland aufzuklären. Meine Uebertragungen wurden nicht nur in Amerika gehört, sondern auch im Osten, in Japan, in Russland, wie von dort eingegangene Zuschriften beweisen. Ich habe festgestellt, dass in Deutschland überall Ruhe und Frieden herrscht. Nirgendwo habe ich auch nur das geringste Anzeichen von Unruhen oder Misshandlungen feststellen können. Die ganze Bevölkerung macht heute einen viel glücklicheren Eindruck, als im vergangenen Jahr bei meinem Aufenthalt in Deutschland. Ich fuhr im Schiff den romantischen Rhein von Mainz bis Koblenz hinab. Auf der anschliessenden Autotour war ich nicht allein, sondern in Begleitung mehrerer Engländer und Engländerinnen. Diese waren, wie ich selbst, über die geklärten, ruhigen Verhältnisse im neuen Deutschland, über die Vielgestaltigkeit der deutschen Lande und den herzlichen Empfang durch die Bevölkerung ehrlich erfreut. Wir sind Zeugen, dass alle beunruhigenden ausländischen Berichte über Deutschland frei erfunden sind.“

Meine persönlichen Eindrücke, über das neue Deutschland, so schloss Doug Brinkley, sind die folgenden: Das deutsche Volk hat heute mehr innere Ruhe und Sicherheit als je zuvor. Das deutsche Volk hat mehr Vertrauen und Vertrauen als je zuvor, und die feste Hoffnung, dass die Verhältnisse sich zusehends bessern werden. Mit Adolf Hitler als Reichskanzler und der nationalsozialistischen Regierung ist ein neues und schöneres Deutschland erwacht. Deutschland hat neue Lebenskraft, Lebensmut und Freiheit gefunden. Adolf Hitler ist heute die überragendste Persönlichkeit der Welt. Deutschland wurde von Adolf Hitler wieder neu geboren und ich habe das felsenfeste Vertrauen: Das neue Deutschland wird weiter leben und gedeihen.“

Auch der deutsche Arbeiter hat Pflichten gegen seinen Arbeitgeber. Beide sind aufeinander angewiesen.

„Das gibt's nur einmal...“

Der Polnische Korridor in amerikanischer Darstellung

Ein amerikanischer Schriftsteller, Emil Lengyel, legt seinen Landsleuten die Auswirkungen der unglücklichen Grenzziehung im deutschen Osten in sehr einleuchtender Weise dar. Er schildert, wie der deutsche Reichspräsident von Berlin nach seinem Gut Neudeck kommt:

„Der Präsident“, schreibt Lengyel, „macht die Reise zwischen seinem Privatsitz in Neudeck und seinem Amtssitz in Berlin mehrmals im Jahr. Zwischen diesen beiden Orten jedoch liegt der Polnische Korridor, und so muss der Präsident des Deutschen Reiches auf dem Weg von einem Teil seines Landes zum anderen durch polnisches Gebiet fahren.“

Präsident von Hindenburg darf seinen Platz nicht verlassen, er darf das Fenster nicht öffnen, nichts hinausgeben oder in Empfang nehmen; er darf keinen Degen tragen und muss in Zivil reisen, während er durch den Korridor kommt. Wenn etwa der Speisewagen an den Teil des Zuges angehängt ist,

der für Nicht-Korridor-Reisende bestimmt ist, muss er mit dem Essen vorlieb nehmen, dass seine Ordonnanz auf die Reise mitgenommen hat; denn der Zugang zum Speisewagen ist verschlossen und versiegelt.

Es wäre unmöglich, dass Präsident von Hindenburg bei der Fahrt durch polnisches Territorium den Aufenthalt des Zuges in Posen zu einem eiligen Besuch des Hauses benützen würde, in dem er vor 85 Jahren das Licht der Welt erblickt hat. Posen, eine deutsche Stadt bis zum Ende des Krieges, heisst jetzt Poznan und ist eine der wichtigsten Städte Polens.“

Dazu kann man tatsächlich kaum etwas anderes sagen als die Anfangsworte des „berühmten Schlagers“: Das gibt's nur einmal...! Dass es dies allerdings ausgerechnet nur in Deutschland gibt, dürfte manchen Leser vielleicht doch zu etwas ernsteren Gedanken hinführen, als sie diesem erwähnten „Schlager“ innewohnen... —

Mitglieder - Versammlung

am 6. September 1933 (Mittwoch) abends 8.30 Uhr im Turnverein, Rua Augusta 3.

Hitler und die deutsche Turnerschaft

Seinen Höhepunkt und Anklang erreichte das 15. Deutsche Turnfest in Stuttgart mit einer Ansprache des Reichskanzlers Adolf Hitler.

Er hetzte seine Freude, die Turner begrüßen zu können. Wer ein starkes Reich erbauen müsse für ein starkes Geschlecht sorgen. Von einem Staat könne nicht mehr an Kraft verlangt werden, als seine Bürger besässen.

Der Reichskanzler kam dann auf das Verdienst des Turnvaters Jahn zu sprechen.

Die Ueberschätzung eines vermeintlichen Wissens und die Ansicht über körperliche Befähigung hatten zu einer Verachtung der körperlichen Arbeit geführt. Dieses Zeitalter habe zu einer Erkrankung der Menschen führen müssen, nicht nur zu einer körperlichen, sondern auch geistigen. Ein gesunder Geist könne nur in einem gesunden, kraftvollen Körper wohnen. Das Leben werde nur durch starke Männer geschützt. Keine Nation könne leben ohne kräftige Männer. Wenn wir heute wieder ein Schönheitsideal besässen, so sei dies nur dem Turnvater Jahn zu verdanken. Für uns Deutschen sei es eine stolze Genugtuung, dass die mit dem Ideengut Jahns verwachsenen Verbände am engsten mit der neuen Entwicklung verbunden seien. Nur wer absichtlich das Ideal verkenne, könne nicht verstehen, wie man ohne Gewinn sich einer solchen Bewegung hingeben könne. Die körperliche Ertüchtigung des Einzelnen führe zur Kraft und Gesundheit der Nation. Da die Masse eines Volkes nicht aus überzüchteten, sondern gesunden Menschen bestehe, basiere ihre Kraft auf dem Glauben an die Kraft selbst. Dass die Deutsche Turnerschaft im Verlaufe der letzten Jahrzehnte die Kräfte der Nation stärkte, habe sie zu einem gewaltigen Faktor des Volkes erhoben.

Der Reichskanzler gab dann nochmals seinem freudigen Stolze Ausdruck, diese besten Turner der deutschen Nation begrüßen zu können. Er bat sie, in die Heimat die Ueberzeugung der Unzerstörbarkeit des Deutschen Reiches mitzunehmen. Im Dritten Reich gelte nicht nur das Wissen, sondern auch die Kraft. Das höchste Ideal sei in Zukunft der Mensch, der einen strahlenden Geist in einem herrlichen Körper besitze. Zum Schluss bat der Kanzler um eine Minute stillschweigenden Gedenkens für den Mann, der einst verspottet und verfolgt doch Vater war einer umwälzenden Bewegung, Friedrich Ludwig Jahn. — Und nun grüsse ich Sie, waren seine letzten Worte, indem ich Deutschland grüsse. Deutschland Heil! Die Menge stimmte begeistert in den dreimaligen Heilruf ein und sang darauf das Deutschlandlied und das Horst Wessel-Lied.

Aufgaben der Presse

Der Reichsorganisationsleiter des Kampfbundes für deutsche Kultur, Staatskommissar Hinkel, sagte auf einer Pressetagung in Berlin unter anderem folgendes:

In seinem grossen kulturpolitischen Kampf bedürfe der Nationalsozialismus der Unterstützung der deutschen Presse. Nach der Zerschlagung des Marxismus und der Beseitigung der Parteien habe sich die ganze Arbeit darauf zu richten, die breite Masse der Volksgenossen weltanschaulich zu erziehen, damit sie instande sei, das Wollen des Nationalsozialismus ganz in sich aufzunehmen. Auf kulturpolitischem Gebiet heisse es, verstehen zu lernen, dass der Nationalsozialismus die reaktionär oder auch marxistisch gefärbte Vorherrschaft eines „Ueberintellekt“ ausschalten wolle, der sich als Krebschaden an der deutschen Kultur erwiesen habe. Wer in der kulturpolitischen Aufklärung des Volkes tätig sein wolle, der müsse mit dem Herzen denken können. Pflicht der Presse sei es, klar, schlicht und wahrhaft das zu sagen, was grundsätzlich in dem Gefühl des neuen deutschen Menschen lebe, was der Nationalsozialist fordere. Der Instinkt des Volkes, der in der Vergangenheit von volksfremden Elementen planmässig vergiftet worden sei, müsse gereinigt werden. Leider habe ein Teil der Presse auf kulturpolitischem Gebiet noch immer nicht ihre Aufgabe erkannt. Sie könne an den Methoden und den Wegen, die der Nationalsozialismus gehe, ernstlich und kameradschaftlich Kritik üben; doch würden die wiederholten Versuche, Grundsätze der nationalsozialistischen Weltanschauung in ihr Gegenteil zu verkehren, unter keinen Umständen geduldet werden. Selbstverständlich sei die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit von ausschlaggebender Bedeutung. Wer es aber ehrlich mit unserem Volke meine, wisse auch, dass die weltanschauliche und kulturpolitische Arbeit letzten Endes das Fundament für den neuen Staat schaffe. Es komme darauf an, durch Ueberzeugung jedes einzelnen Volksgenossen den Sinn und Rhythmus unseres Staates gleichzuschalten.

Der völkische Staat hat nicht die Aufgabe, einer bestehenden Gesellschafts-klasse den massgebenden Einfluss zu wahren, sondern die Aufgabe, aus der Summe aller Volksgenossen die fähigsten Köpfe herauszuholen und zu Amt und Würden zu bringen. Adolf Hitler.

Italienische Sympathie

Wir erhielten dieser Tage das Schreiben eines Freundes des neuen Deutschland und seines grossen Führers Adolf Hitler, des Italieners Umberto de Luca, das wir nachstehend in der wörtlichen deutschen Uebersetzung wiedergeben:

Ich, endesunterzeichneter Umberto De Luca, erstatte hiermit auch der geachteten deutschen Kolonie meinen herzlichsten Dank für die Freundlichkeit, welche mir der grosse Führer Deutschlands dadurch erwies, dass er mir eine direkte Antwort zukommen liess, dass ich meinen Sohn auf den Namen Hitler Adolfo taufen darf, als Zeichen der Freundschaft und Brüderlichkeit zwischen Deutschland und meinem Vaterland Italien.

Viva Mussolini! — Viva il Rè! — Viva Hitler! Ich nenne mich einen wahren Italiener. Umberto De Luca.

Auch wir betrachten es als weiteren Beweis der tiefen Freundschaft zwischen dem faschistischen Italien und dem neuen Deutschland, und geben unserer Freude darüber Ausdruck, dass der Führer selbst unserem italienischen Freund geantwortet hat.

Der völkische Staat duldet grundsätzlich nicht, dass über Belange besonderer, zum Beispiel wirtschaftlicher Art, Menschen um Rat oder Urteil befragt werden, die auf Grund ihrer Erziehung und Tätigkeit nichts von der Sache verstehen können. Adolf Hitler.

Deutscher Arzt Operateur und Geburtshelfer

mehr als dreizehn Jahre im Lande, sucht geeigneten Ort zur Niederlassung. Briefe erbitten unter M. B. an die Verwaltung d. Bl.

Bei Pg. gut möbliertes Zimmer in modernem Appartements-Haus im Zentrum der Stadt preiswert zu vermieten. Alle Bequemlichkeiten. Zu erfragen Rua Aurora Nr. 44, 4. andar, Apart. Nr. 4.

Casa Allema
FUNDADA EM 1883

Grösstes und ältestes deutsches Kaufhaus in Brasilien

Stammbaus:
 São Paulo

Filialen:
 Rio de Janeiro, Santos, Campinas, Ribeirão Preto und Jabú.

**Reichhaltigste Auswahl!
 Vorteilhafteste Preise!**

Baumwoll-, Woll- und Seidenstoffe
 Damen- und Kinder-Konfektion
 Weisswäsche für Damen und Kinder
 Parfümerie- und Galanteriewaren
 Möbel- und Innendekoration
 Herren-Artikel - Spielwaren
 Lieferung kompl. Brautausstattungen
 Übernahme v. Wohnungseinrichtungen
 Mechanische Weisswäscherei
 Konditorei und Teesalon

Direkter Import Eigene Werkstätten

Rua Direita 16-20

Schädlich, Obert & Cia.

YORCK Jeder Volksdeutsche, der auf die Vergangenheit seines Volkes mit Stolz zurückblickt, muss sich diesen erhebenden Film ansehen! (Ab Montag im Odeon, Blauer Saal.)

S. C. GERMANIA

Einladung zum
Volksfest
 „Pro Piscina“

am Sonnabend und Sonntag
 den 2. und 3. September 1933

Eintritt frei! Eintritt frei!

Die ganze deutsche Kolonie u. ihre Freunde sind herzlichst eingeladen.

Von den vielen Vergnügungen nennen wir:
Grosse Tombola mit 6000 Gewinnen
2 Musikkapellen u. Lautsprecher

Grosser Tanzplatz, Kinderspiele, Wurfhude, Gondelfahren, Eselreiten, Eisenbahn um das Schwimmbecken, Maibaum, Hauet den Lukas, doppelte Kegelbahn usw.

Festbeginn: Sonnabend, 14 Uhr, Sonntag, 11 Uhr. — Verbindungen: Bond 45 Endpunkt und Bond 51. — Autobus Linie Augusta bis zum Sportplatz.

Uebergebt das deutsche Gewerbe nicht! Helft dadurch unseren Arbeitslosen und Arbeitnehmern, damit dieselben in die Lage kommen, ihre Kinder in deutsche Schulen zu schicken!

Verband deutscher Vereine São Paulos

Die Tagung des Verbandes deutscher Vereine vom 14. August brachte die erfreuliche Neuierung, dass laut einstimmigem Beschluss der Versammlung je ein Vertreter der Kirche sowie der NSDAP, Ortsgruppe São Paulo, als Beobachter und Berater an den Sitzungen teilnehmen können. Der Verband bedeutet somit heute tatsächlich die Einheit der paulistauer deutschen Kolonie. Grosse Aufgaben stehen dem Verband bevor, es ist zu hoffen, dass sie mit Unterstützung aller zielbewusst zum Besten der Allgemeinheit gelöst werden. Die Zustimmung und Anerkennung, die uns durch das Schreiben der Reichskanzlei zuteil geworden, soll uns ein Ansporn sein für den Weg in die Zukunft.

Neben allgemeinen Fragen, Kassenbericht, Bericht über die Erfassung der abseits alles Vereinslebens stehenden Deutschen, Bericht über Wagnerfeier, der Besprechung der ein- und ausgegangenen Korrespondenz, gab Herr Kolde, Vorsitzender des Siedlungsausschusses, einen Bericht über die geleistete Arbeit und die durch die nationale Revolution in Deutschland bedingte Neuorientierung des gesamten Fragenkomplexes. Da diese Fragen von allgemeinem Interesse sind, geben wir nachfolgend einen kurzen Ueberblick über die Ausführungen Herrn Koldes:

Durch die neue Lage in Deutschland sind auch die Grundlagen der Siedlungsfrage vollkommen verändert. Die nationalsozialistische Regierung hat der deutschen Kultur eine ganz neue Front gegeben, nach der ländlichen und bodengebundenen hin. Die kleinlichen, durchaus unzulänglichen Siedlungsversuche sind endlich durch den Entschluss, einen kräftigen, lebensfähigen Bauernstand zu schaffen, abgelöst worden. Die Grundlagen dazu, sowohl in wirtschaftlicher wie in völkischer und kultureller Beziehung wurden bereits ge-

legt. Solange diese Grundlagen nicht bestanden und die Lage der kleinen Leute in Deutschland infolge einer verständnislosen Gesetzgebung und Verwaltung hoffnungslos schief, hatten wir alle Veranlassung, auf Südbrasilien als ein neues und zukunftsreiches Siedlungsgebiet hinzuweisen.

Die Garantien für ein gesundes deutsches Bauerntum sind im Auslande meist nicht gegeben, weder in wirtschaftlicher, noch in völkischer und kultureller Beziehung. Wie die Grundfragen — auswandern, siedeln oder nicht — zu beantworten sind, hängt einzig und allein von den Entschlüssen der deutschen Regierung ab.

Auf jeden Fall müssen wir hier dafür eintreten, dass das hier Vorhandene erhalten und durch Sammlung und Auffüllung gestärkt wird.

Emden als Zusatz zum Familiennamen

Die Polizeipressestelle Recklinghausen teilt, wie die „Wandelhalle“ berichtet, mit: „Um die Erinnerung an die ruhmreichen Kriegstaten des Kleinen Kreuzers „Emden“ zu festigen, haben bereits in den Vorjahren zahlreiche Mitglieder dieses Kreuzers von der zuständigen Regierung ihres Heimatlandes die Genehmigung zur Führung des Namens Emden als Zusatz zu ihrem Familiennamen erhalten. Als Endtermin für die Verleihung war in Preussen zunächst der 1. August 1931 festgesetzt. Seitdem gehen aber noch fortgesetzt Anträge auf Genehmigung dieses Zusatznamens ein. Der preussische Minister des Innern hat sich daher entschlossen, allen begründeten Anträgen dieser Art, die bis zum 31. Dezember 1933 gestellt werden, stattzugeben, um auch noch denjenigen Angehörigen der Emdenbesatzung, die sich aus besonderen Gründen früher zur Stellung eines solchen Antrages nicht entschliessen konnten, zum letztenmal die Möglichkeit zu geben, den Zusatznamen Emden zu erlangen.“


Ortsgruppe S. Paulo der NSDAP
 Montag den 4. September 1933, abends 8.30 Uhr, im grossen Saale der Gesellschaft Germania

Vortragsabend
 von Pg. Prof. Dr. Vageler:
Das neue Deutschland

Anschliessend die Vortführung von zwei Filmen der Deutschen Studienkommission, aufgenommen von Dr. Kurt Passow:

1. Auf Urwaldflüssen Brasiliens
2. Brasiliens Aufstieg.

Alle deutschen Volksgenossen sind zur Teilnahme eingeladen.

OG São Paulo der NSDAP
 gez.: v. Cossel.

Pgg. werden gebeten, sich die Einlasskarten während der Mittagspause oder nach 6 Uhr abends Rua Aurora 25 abzuholen. (Pgg. sehen „Aus der Bewegung“ durch.)
 Vorverkauf: Conf. Atlantica, Germania, Wartburghaus, Gesellschaft Germania, und Bar Columbus

Veterinario Dr. C. Scholz

Spezialarzt für Hundkrankheiten.

Lgo. Sta. Ephigenia 12-sob.

Verkehrslokal
 der Deutschen in N. Friburgo
„CASA GERALDO“
 Pg. Strube
 RUA ALBERTO BRAUNE 171
 Telefon: 229

Gemütliches Familienlokal

BAUTEN ALLER ART
RUDOLF KOLDE
 Preuss. Regierungsbaumeister a. D.
 R. ATLANTICA 78, Tel. 7-3203
 WERKSTÄTTEN IN DER
 AV. BRIG. LUIZ ANTONIO Nr. 563


Deutscher Sängerbund Brasilien
Richard Wagner-Gedächtnisfeier
1. Gesamt-Chorprobe
 Freitag den 1. September - Largo Paysandú 20 abends, punkt 8 Uhr

Alle Gruppen, Männergesangsvereine, gemischte Chöre, Schülerchöre und sonstige Teilnehmer aus Stadt und Vororten werden hierdurch gebeten, pünktlich und vollzählig zur ersten gemeinsamen Probe zu erscheinen.
 DIE VERANSTALTER

BANCO ALLEMÃO TRANSATLANTICO

ZENTRALE:
 Deutsche Ueberseeische Bank, Berlin N. W. 7
 Friedrichstrasse 103

FILIALEN IN:
São Paulo
 Rua 15 de Novembro 38, Caixa 2822

Bahia Rua Portugal 24 Caixa 152	Curityba Rua M. Flor. Peixoto 31-41 Caixa „N“	Porto Alegre R. Gen. Camara 238 Caixa 27
Rio de Janeiro Rua da Alfandega 42-48 Caixa 1386	Santos Rua 15 de Novembro 127 Caixa 181	

ferner in ARGENTINIEN, CHILE, URUGUAY, PERU und SPANIEN

Telegramm-Adresse: BANCALEMAN